



ÜBERGÄNGE

von Katholischer Jungschar zur Katholischen Jugend



INHALTSVERZEICHNIS

THEORIETEIL

1. Einleitung	4
2. Ausgangspunkte	4
2.1. Von Kindern zu Kids	4
2.2. Jugendreligiosität	6
2.3. Thesen zur kirchlichen Kinder- und Jugendarbeit	6
2.4. Rituale erleichtern das Umsteigen	7
2.5. Leitung – Ressourcen (Unterstützung)	11
2.5.1. Suche nach LeiterInnen	11
2.5.2. Zusammenarbeit KJS – KJ LeiterInnen	11
a) Chancen und Risiken:	11
b) Wie könnte es funktionieren?	12
2.5.3. Hauptamtliche/ehrenamtliche Ressourcen	12
3. Übergangsmodelle (mit Erfahrungsberichten)	14
3.1. Jungschar bis 14 – Jugendgruppe	14
3.2. Firmung	18
3.2.1. Mitarbeit der Jungschar-/JugendleiterInnen in der Firmvorbereitung	18
3.2.2. Persönliches Einladen	18
3.3. Start vom Nullpunkt	19
3.3.1. Situationsanalyse	19
3.3.2. Schritte zur Erstellung eines nachhaltigen Jugendarbeitskonzeptes	21
3.3.3. Was tun, wenn nichts mehr geht?	23
3.4. Integration in eine bestehende Jugendgruppe	24
3.4.1. Chancen und Risiken	24
3.5. Nur Jungschar und keine Jugend	25
4. Literatur & Links, Schulungen & Sommerwochen	26
4.1. Welt der Kids	26
4.2. Eine Jugendgruppe entsteht	26
4.3. Rechtliche Grundlagen für die Kinder- und Jugendarbeit	26
4.4. Handout JUFA Schulungen	27
4.5. ConAction!	27
4.6. Schulungen für GruppenleiterInnen: KISS und Crashkurs	28
4.7. Sommerwochen	28
4.8. LINK: Startklausur	28
4.9. LINK: Jugendtage auf Burg	29
4.10. LINK: PraxisWeb	29

5. Quellen	30
6. Adressen	30
6.1. Beratungsangebote	30
6.2. Websites	31

PRAXISTEIL

7. Rituale für Gruppenstunden	32
7.1. „Gruppenqualitäten“	32
7.2. Pina	33
8. Ideen für Startfest, Modelle Startfest	34
8.1. Mustereinladung Jugendgruppenstart (Pfarre Waldneukirchen)	34
8.2. Gruppenstunde „Startfest 1“ Waldneukirchen	35
8.3. Gruppenstunde „Startfest 2“ Waldneukirchen	38
9. Neustart mit einer Jugendgruppe	43
9.1. Gruppenstunde „Film ab“ Niederneukirchen	43
10. Gruppenstunden zur Integration in eine bestehende Jugendgruppe	47
10.1. Gruppenstunde „Alte Hasen vs. Junges Gemüse“	47
10.2. Gruppenstunde „Ich & Wir“	50
11. Jugendgruppenarbeitsjahr	54
12. Notizen	56
13. Impressum	56

1. EINLEITUNG

An der Schnittstelle zwischen Kindheit und Jugend stellen sich den Heranwachsenden viele Fragen: Wie will ich mein Leben gestalten? Wie gestalte ich meine Freundschaften/Beziehungen? Welchen Ausbildungs- und Berufsweg schlage ich ein? etc. In der pfarrlichen Arbeit stellen sich die Fragen: Wie geht es weiter? Welche Angebote können wir den Jugendlichen bieten? Kirchliche Kinder- und Jugendarbeit unterstützt die jungen Menschen unter anderem durch Personen und das Zur-Verfügung-Stellen von Erfahrungsräumen zum Beispiel in Form der Gleichaltrigengruppe. Aus diesen Gründen haben sich Katholische Jungschar und Katholische Jugend gemeinsam auf den Weg gemacht, eine Handreichung zu erstellen, die bei der Gestaltung des Überganges helfen soll. Mit mehreren Zugängen nehmen wir die unterschiedlichen Situationen in den Pfarren ernst. Einerseits geht es uns darum, dort wo es Jungschararbeit gibt, den Überstieg von der Jungschar- zur Jugendgruppe zu unterstützen. Andererseits wollen wir für die Pfarrgemeinden, wo es keine Jungschararbeit gibt, Anstöße geben, wie Jugendarbeit in Bewegung gesetzt werden kann. Für deine wertvolle Arbeit mit den Jugendlichen in der Pfarre wünschen wir dir viel Freude und hoffen, dir mit diesem Behelf bei der Arbeit mit Jugendlichen behilflich zu sein.

Mayella Gabmann, Johannes Ebner

THEORIETEIL

2. AUSGANGSPUNKTE

2.1. VON KINDERN ZU KIDS

Von den Kindern zu den jugendlichen Kids – ein kurzer entwicklungspsychologischer Zugang:

Drei zentrale Themen ziehen sich durch die Entwicklung zwischen 7 und 15 Jahren:

- >> die eigene Erkundung der Welt außerhalb des Elternhauses (und im sicheren Abstand vom Erwachsenen)
- >> das Zusammensein und die Auseinandersetzung mit den Gleichaltrigen
- >> Geheimnisse und Heimlichkeiten

aus: Katholische Jungschar, Kompass. Gruppenstunden Ideen & Aktionen für den Gruppenalltag, Basisteil, S. 13

Schon aufgrund dieser drei Punkte lässt sich die Bedeutung der pfarrlichen Kinderarbeit für die persönliche Entwicklung des Kindes ableiten.

EINLEITUNG

AUSGANGS-
PUNKTE

NOTIZEN

NOTIZEN

„Die Jugend gibt's nicht mehr ...“ – Jung sein heute

„Jugend“ bezeichnet die Zeitspanne der 12- bis 25/30-jährigen, die erst in den letzten 100 Jahren ein eigener Lebensabschnitt geworden ist und sich in ihrer Gestaltung so schnell ändert, dass man nur wenig länger Gültiges über sie schreiben kann. Vor allem wird die Jugendzeit heute von den einzelnen so unterschiedlich gelebt, dass die Rede der Erwachsenen von „der Jugend“ oft als befremdlich empfunden wird, denn „die Jugend“ im Sinne einer einheitlichen Gruppe gibt's nicht mehr.

Die Jugendzeit lässt sich in 3 Phasen einteilen:

>> 12- bis 14-jährige „Kids“:

Mädchen und Burschen wollen nicht mehr als Kinder angesprochen werden, sind Fan von Fernsehserien wie „Malcolm mittendrin“, von Girl- oder Boy-Band, betreiben gern Sport, sehen MTV und sind computer- und technikbegeistert. Die Pubertät mit all ihren Höhen und Tiefen prägt ihr Leben und ihre Beziehungen. Viel Zeit verbringen sie in ihrer meist gleichgeschlechtlichen Freundesgruppe. 12- bis 14-jährige sind Hauptzielgruppe der Jugendzeitungen („Bravo“ wird immer noch gerne gelesen). Sie sind auch vermehrt Besucher/innen von Jugendzentren und pfarrlichen Jugendtreffs. In der Pfarre steht für diese Altersgruppe meist die Firmung an.

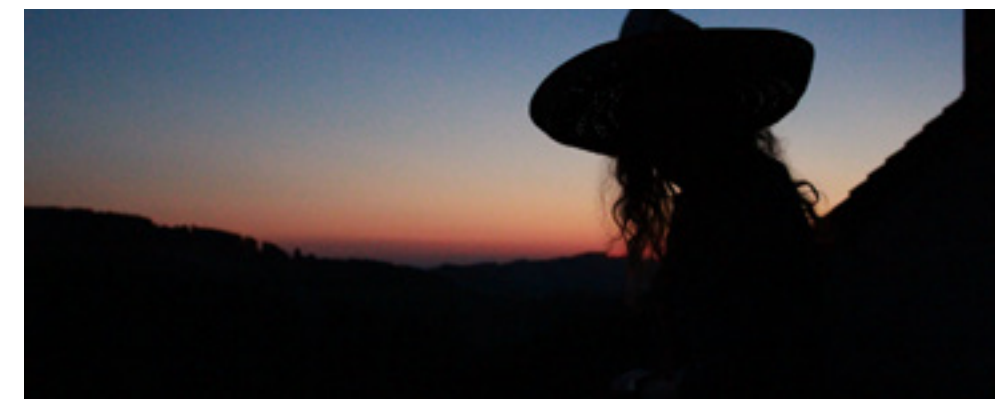
>> 15- bis 18-jährige „Jugendliche“:

Für Jugendliche sind Cliques wichtig, sie wollen eigene Wege gehen, suchen Gemeinschaft und wollen Beziehungen leben. Sie sind mobil, schulisch meist sehr belastet und Zielgruppe von (kirchlicher) Jugendarbeit und von Vereinen. Die Wirtschaft hat sie als wichtigen Marktfaktor in der Konsum- und Freizeitszene entdeckt.

>> 18- bis 30-jährige „Junge Erwachsene“:

Als Singles, Paare in Lebensgemeinschaften, junge Ehepaare, StudentInnen oder JungunternehmerInnen sind sie oft an keinen festen Wohnsitz gebunden oder wohnen noch im „Hotel Mama“. Sie sind auf der Suche nach Orientierung, karriereorientiert, finanzstark und kaufkräftig (Singles und DoppelverdienerInnen) oder auf Sparkurs (junge Familien). Gemeinsam ist dieser sehr inhomogenen Gruppe ein jugendlicher Lebensstil.

Siehe: Katholische Jugend Österreich, Jugend. Hilfestellung für dich im Pfarrgemeinderat, Wien 2007, S. 3



2.2. JUGENDRELIGIOSITÄT

Betrachtet man die aktuellen Studien zu Jugendreligiosität so zeigt sich, dass viele junge Menschen nicht wissen was sie glauben sollen. Jugendliche fühlen sich einerseits überlegen, da Alternativen zur Kirche heutzutage leichter zugänglich sind und sehen die Kirche als „lustfeindliche Spaßverderberin“, die ihre Lebenswelt eingrenzt. Andererseits gibt es Jugendliche die in großer Nähe zur Kirche stehen. Diese erleben die Kirche als Gemeinschaft (vor Ort) oder als Bündnispartnerin für bestimmte Werte. Oft sehen Jugendliche Kirche als Wahlgemeinschaft oder sind nur durch bestimmte Bereiche ihres Wirkens (z.B. Jugendarbeit, Caritas) ansprechbar. Jugendliche fordern von der Kirche Veränderung und sagen, dass sie von der Kirche keine Antworten auf ihre Fragen und Probleme bekommen. Dennoch findet die Mehrheit es gut, dass es Kirche gibt.

Vgl. Katholische Jugend Österreich, Jugend. Hilfestellung für dich im Pfarrgemeinderat, Wien 2007, S. 5
H www.bdkj.de/fileadmin/user_upload/Sinus/Sinus-Studie_Ebertz.pdf
[Stand 07.07.2009] S. 10

2.3. THESEN ZUR KIRCHLICHEN KINDER- UND JUGENDARBEIT

- >> Kirchliche Kinder- und Jugendarbeit ist selbstloser Dienst der Kirche an und mit Kindern und Jugendlichen.
Es geht um „Partei ergreifen“ für Kinder und Jugendliche.
- >> Kinder und Jugendliche suchen nach WegbegleiterInnen, sie brauchen Personen, die sie ein Stück des Weges begleiten, keine BesserwiserInnen.
Es geht hier auch um außerschulische Kinder- und Jugendarbeit, wenn Verantwortliche in „Lehrerrollen“ verfallen, dürfen sie sich nicht wundern, wenn auch die Kinder und Jugendlichen sich wie SchülerInnen benehmen ...
- >> Kinder und Jugendliche suchen nach Räumen, die sie in Besitz nehmen können und nach ihren Wünschen gestalten können.
Räume, die sich Kinder und Jugendliche in den Pfarrheimen mit anderen Gruppen „teilen“ müssen, führen häufig zu Konflikten.
- >> Kindern und Jugendlichen in den Pfarren Beheimatung geben:
 - Kirche wird als Gegenüber wahrgenommen, Kinder und Jugendliche verstehen sich immer weniger als Teil dieser Kirche.
 - Aufgrund der personellen Situation und der Altersstruktur des Klerus ist es nicht möglich, dass wirklich jede Pfarreadäquate Angebote für Kinder und Jugendliche setzen kann. Daher braucht es PfarrassistentInnen, PastoralassistentInnen, ehrenamtliche Seelsorgeteams, DekanatsjugendleiterInnen und engagierte ehrenamtliche JugendleiterInnen, die die Pfarrjugendarbeit fördern und unterstützen.
 - Überregionale und diözesane Angebote sind zunehmend wichtiger Highlights sind hier die Pfingsttreffen und die Sommerwochen auf der Burg Altpernstein. Mädchen und Buben brauchen lebendige Beispiele, brauchen Auseinandersetzung, brauchen belastbare Beziehungen – zu Gleichaltrigen ebenso wie zu den Erwachsenen.

AUSGANGS-
PUNKTE

AUSGANGS-
PUNKTE

- >> Kinder und Jugendliche müssen in der Pfarre mitentscheiden können. Sie brauchen aber auch die Unterstützung und Wertschätzung der Pfarrgemeinde.
Auf Dauer lässt sich Kinder und Jugendarbeit nicht „gegen“ den Pfarrer oder den PGR machen. Es braucht Unterstützung in Zeiten, wo der lange Atem auszugehen droht. Hier ist ein Fachausschuss Kinder- und Jugendarbeit dann gefordert. Eine gute Kooperation ist wichtig.
- >> Die Pfarre profitiert von einer lebendigen Kinder- und Jugendarbeit.
z.B. Liturgie: „Elemente“ der Kinder- und Jugendliturgie beleben den Pfarrgottesdienst
- >> Kinder- und Jugendarbeit braucht Konflikt- und Kritikfähigkeit
Die Pfarre ist gefordert, Konflikte konstruktiv zu lösen, den Dialog und das Gespräch zu suchen, manchmal aber auch die „wohlwollende Auseinandersetzung“.

Vgl. kj öö, Handout Kinder- und Jugendfachausschuss-Einschulung, Linz 2007, S. 11.
Überarbeitet von Andreas Kaltseis und Johannes Ebner

2.4. RITUALE ERLEICHTERN DAS UMSTEIGEN

Rituale können den Umstieg von der Jungschar- in die Jugendgruppe erleichtern und zum Erlebnis werden lassen. Ein gemeinsames Gruppenritual, kann ein starkes, verbindendes Element sein. Doch was ist ein Ritual überhaupt? Und wie wirkt es? Was muss ich beim Anwenden von Ritualen beachten?

Rituale

Wenn wir uns mit Ritualen beschäftigen oder diese in unserer Jugendarbeit sinnvoll einsetzen möchten, stellt sich zunächst einmal die Frage: Was ist ein Ritual eigentlich?

Dem Lexikon zufolge ist ein Ritual eine nach vorgegebenen Regeln ablaufende, wiederholbare, feierlich-festliche Handlung mit hohem Symbolgehalt. D.h. ein Ritual hat einen festgelegten Ablauf, beinhaltet eine symbolische Handlung und ist einem „höheren“ Zweck gewidmet. „Höherer“ Zweck meint hier, dass ein Ritual neben der physischen Handlung auch ein immaterielles (meist spirituelles) Ziel hat. Genau diese Elemente finden wir auch in der Liturgie wieder. Beispielsweise hat ein Gottesdienst eine bestimmte Abfolge (Einzug ... Auszug), ist geprägt von symbolischen Handlungen (z.B. Gabenbereitung, Kommunion usw.) und dient einem „höheren“ Zweck, nämlich die Gemeinschaft mit Gott zu feiern. An dieser Stelle wird auf die Bedeutung von Ritualen außerhalb der liturgischen Feiern eingegangen und euch einige Anregungen gegeben, wie man Rituale und ihre Kraft auch für eure Gruppe und zur Gestaltung von Übergängen nutzen kann.

Rituale sind nicht gleich zu setzen mit Gewohnheiten. Zwar werden oder können Rituale genauso wie Gewohnheiten wiederholt werden (z.B. Morgengymnastik, Kaffeepause usw.). Gewohnheiten haben aber keine spirituelle Ebene. Auch eine Zeremonie ist nicht dasselbe wie ein Ritual, denn die Zeremonie lässt in ihrem Handlungsablauf keinen Variations-spielraum (z.B. Tee-Zeremonie, diese hat immer den selben Ablauf).

Zur Geschichte der Rituale

Rituale sind so alt wie die Menschheit selbst und waren die Grundlage für die Entwicklung von Kultur, Sprache und Religion. In erster Linie dienten und dienen Rituale dazu, bedeutende Lebensübergänge bewusst zu gestalten. Beispiele gibt es genügend: die Taufe als Aufnahme in die christliche Gemeinschaft, die Firmung als Symbol für die Zugehörigkeit zur christlichen Gemeinschaft als vollwertiges, erwachsenes Mitglied, ... Auch in der heutigen Zeit gibt es neben biologischen oder sozialen Lebensübergängen noch viele weitere bedeutende Lebensübergänge, wie z.B. Umzug, Arbeitswechsel, Ende der Schulpflicht oder des Studiums, etc. Rituale können sich aber auch an Jahreszeiten, Tageszeiten, Gedenktagen usw. orientieren (z. B. Erntedank, Sommersonnenwende, Weihnachten, ...)

Der Sinn und Zweck eines jeden Rituals ist es die TeilnehmerInnen zu „verändern“. D.h. dass sie aus ihrem Alltag heraustreten, sich ein bestimmtes Thema eingehender ansehen und mit einem „veränderten“ Bewusstsein in den Alltag zurückkehren. Rituale werden immer von einer Gemeinschaft gestaltet und vollzogen, so (unter-)stützen sie nicht nur den einzelnen bei seinem Lebensübergang, sondern stiften auch Zugehörigkeit, Zusammenhalt und Identität in der Gruppe, Familie, usw. Rituale haben und hatten neben der bewussten Gestaltung eines Lebensüberganges auch immer den Zweck eine Gemeinschaft zu strukturieren und die Aufgaben und Funktionen der Gruppenmitglieder klar zu kennzeichnen.

Damit ein Ritual wirken kann, ist es sehr wichtig, es als solches erkennbar zu machen. Der „Ritualraum bzw. -rahmen“ muss begrenzt und klar gekennzeichnet sein, denn ein Ritual führt aus dem Alltag heraus, in einen besonderen, außergewöhnlichen „Raum“. Am besten kann man diese „Grenze“ zwischen Alltag und Ritualraum ziehen, indem man zu Beginn und ans Ende eines Rituals eine physische Schwelle (z.B. Linie überschreiten) oder eine symbolische Handlung (z.B. Kreuzzeichen zu Beginn und am Ende eines Gebetes) setzt.



AUSGANGS-
PUNKTE

AUSGANGS-
PUNKTE

Allen Ritualen gemeinsam ist der Aufbau bzw. Ablauf

Phasen eines Rituals	Zweck	Vorgehensweise	Beispiel: Gottesdienst	Beispiel: Rituale für die Gruppe „Gruppenqualitäten“
1. Trennungsphase	Man verabschiedet sich vom Alltag, einer alten Rolle oder Funktion in der Gemeinschaft usw.	Erste Schwelle: Ortswechsel, überschreiten einer Linie usw	Betreten der Kirche als heiligen Raum, Weihwasser nehmen, Kreuzzeichen	Herumgehen und sich dann bewusst in einen Kreis setzen
2. Übergangsphase	Man verändert sich durch eine bestimmte, symbolische Handlung, eine zu bestehende Prüfung usw.	Rituelle Handlungen	Gottesdienst, Eucharistiefeier, Wandlung usw.	Anzünden einer Fähigkeiten-Kerze, „Fähigkeiten-kärtchen“ schreiben und in die Mitte legen
3. Wiedereingliederungsphase	Man kehrt „verändert“ in seinen Alltag zurück und nimmt eine neue Haltung, eine neue Rolle oder Position	ein Zweite Schwelle: zurückgehen, Wiedereintritt in Alltagswelt	Verlassen der Kirche, Weihwasser nehmen, Kreuzzeichen Veränderung: Beziehung mit und zu Gott spüren, Gemeinschaft der Gläubigen wahrnehmen	Kreis auflösen, aus Kreis heraustreten Veränderung: sich der „Gruppenstärke“ bewusst werden

K. H. nach Felix, Rohner- Dobler, „Feuer in mir“. Firmung als Initiation / nach Markus Göbl, Lucia Rizzieri, „Über Schwellen gehen“

Rituale in der Gruppe - Rituale für die Gruppe

Auch eine Gruppe durchlebt bestimmte „Lebensübergänge“: Neugründung als „Geburt“, Ausstieg bestimmter Gruppenmitglieder, Neuzugänge, Auflösung der Gruppe, neues Arbeitsjahr oder -thema, Konflikte usw. Hier einige Anregungen wie euch Rituale beim Start als Gruppe bzw. beim Start ins neue Arbeitsjahr begleiten können

Tipps zum Anleiten von Ritualen

- 1) Du als RitualleiterIn hast eine besondere und verantwortungsvolle Rolle. Rituale wollen und sollen den Einzelnen/die Gruppe „verändern“. Dies ist eine Chance, um beispielsweise alte Muster in der Gruppe aufzulösen, sich der eigenen Stärken bewusst zu werden usw.
- 2) Ein Ritual hat immer einen übergeordneten Sinn. Daher ist es wichtig, dass alle Beteiligten sich im Klaren sind, warum ein Ritual gemacht wird.
- 3) Du als RitualleiterIn hast die Aufgabe der Gruppe das Gefühl von Geborgenheit und Sicherheit zu geben. Dafür ist es wichtig, dass du dich beim Durchführen des Rituals wohl fühlst.
- 4) Verwende Elemente und Symbole, die sich von selbst erklären, damit du nicht zu viel erläutern und zerreden musst.
- 5) Als RitualleiterIn leitest du das Ritual an, begleitest die Gruppe und hilfst ihr dabei es in den einzelnen Schritten durchzuführen. Daher ist es sinnvoll wenn du am Ritual nicht teilnimmst.
- 6) Deine Aufgabe ist es, den Überblick zu behalten und eine stimmige Atmosphäre zu schaffen. So kannst du der Gruppe den Wert und die Bedeutung des Rituals übermitteln.
- 7) Es können tief gehende, emotionale Situationen entstehen, die eine Veränderung in jedem einzelnen und in der Gruppe bewirken. Sei dir deiner Verantwortung bewusst.
- 8) Achte nach dem Ende des Rituals darauf, dass alle genügend Zeit zum „wieder einsteigen“ haben. Plane eine Zeit der Stille, so dass alle Gruppenmitglieder das Ritual nach ihrem Rhythmus wirken lassen können.

Vgl: SKJ – Südtirols Katholische Jugend, skjinfos. On Stage mit Gott, 01 2008/09, Bozen 2008, S. 8-11



AUSGANGS-
PUNKTE

AUSGANGS.
PUNKTE

2.5. LEITUNG – RESSOURCEN (UNTERSTÜTZUNG)

2.5.1. Suche nach LeiterInnen

Gemeinsam denkt es sich leichter, so sollte beim Suchen nach neuen LeiterInnen die Devise lauten. Überlegt im Jugendfachausschuss oder PGR gemeinsam welche fähigen Personen es in eurer Pfarre gibt. Sprecht diese am besten persönlich an, aber vergesst dabei nicht auf das Alter der zukünftigen LeiterInnen zu achten. Diese sollten mindestens 16 Jahre alt sein.

Wichtig ist auch, dass ihr die neuen LeiterInnen gut begleitet: Am besten übernehmen immer einE „AlteR“ und einE „NeueR“ GruppenleiterIn eine Gruppe gemeinsam.

Wollt ihr komplett neu durchstarten, empfiehlt es sich gemeinsam mit Erwachsenen aus dem PGR / der Pfarre eine Plattform zu bilden. Diese Plattform kann euch auch bestärken selber die Leitungsfunktion zu übernehmen und hier im Vorhinein die nötigen Überlegungen zu treffen.

Wichtig ist natürlich auch das nötige Handwerkszeugs, die wichtigsten Informationen zu Schulungen findest du unter:

H ooe.kjweb.at/Schulungen-Bildung

H linz.jungschar.at/grundschulung

2.5.2. Zusammenarbeit KJS – KJ LeiterInnen

a) Chancen und Risiken:

Chancen:

- >> Der Übergang Jungschar-Jugend kann einfacher und lückenlos gemeinsam gestaltet werden.
- >> Austausch und gemeinsame Planung
- >> Nützung der gemeinsamen Ressourcen bei Jugendball, Ferienlager
- >> Stärkeres Auftreten im PGR
- >> Leichtere Absprache bei Nützung von Räumen (Jugend-/Jungscharraum)
- >> Materialien müssen nur einfach angeschafft werden
- >> Möglichkeit der Begleitung einer Gruppe von Jungschar- über Jugend- bis in Erwachsenenalter.
- >> Nutzung der gemeinsamen Ressourcen in der Firmvorbereitung
- >> Die 12-14 Jährigen (Firmungsalter bis Jugend) fallen oft durch den Rost, diese Gruppe wird hier nicht so leicht übersehen.

Risiken:

- >> ein größeres Team ist schwerer zu koordinieren Besprechungs-terminen, Besprechungsdauer
- >> andere Zielgruppe – andere Umgangs- und Denkweise



b) Wie könnte es funktionieren?

Hier einige Ideen wie die Zusammenarbeit der Jungschar- und JugendleiterInnen funktionieren könnte:

- >> Guter Austausch im Rahmen der Jugendfachausschusssitzungen
- >> Organisation eines gemeinsamen Festes (Jungscharabschluss – Jugendstart) um den Übergang optimal zu gestalten
- >> Kennenlernen der JugendleiterInnen während der Firmvorbereitung in der sowohl JS- als auch JugendleiterInnen engagiert sind.
- >> Organisation gemeinsamer „Jugendtage“ für die Zielgruppe der 14- bis 16-jährigen Jugendlichen, um so eine Basis für den Übergang zu schaffen.

2.5.3. Hauptamtliche/ehrenamtliche Ressourcen

Als JugendleiterIn in der Pfarre brauchst du sicher oft Unterstützung. Sei es bei der Planung von Gottesdiensten oder Gruppenstunden, bei rechtlichen Fragen oder in finanzieller Hinsicht.

Hier haben wir für dich einige Personengruppen aufgelistet, die dich in Sachen Jugendarbeit unterstützen können. Begonnen wird mit den Ressourcen vor Ort und geendet bei der Diözesanstelle in Linz.

>> **Priester**

Der Priester steht der Pfarre vor und leitet diese. Er fällt gemeinsam mit dem PGR die wichtigsten Entscheidungen in der Pfarre. Der Priester kann euch beim Vorbereiten von Gottesdiensten wichtige Tipps geben und helfen. Er ist auch ein wichtiger Ansprechpartner wenn es um die Benützung des Pfarrheims oder Finanzen geht.

>> **PastoralassistentIn**

Ist in der Pfarre einE PastoralassistentIn vorhanden. So kann es sein, dass dieseR für die Jungschar- und Jugendarbeit in der Pfarre zuständig ist und auch im Jugendfachausschuss mitarbeitet. Der/Die PastoralassistentIn hilft euch, den Kontakt zur DekanatsjugendleiterIn herzu-stellen und kann euch beim gestalten von Jugendstunden und Jugendgottesdiensten sicher behilflich sein.

>> **Seelsorgeteam**

Ist in einer Pfarre kein Priester vorhanden, so kann diese von einem ehrenamtlichen Seelsorgeteam geleitet werden. Die Jugendarbeit ist im Bereich des Gemeinschaftsdienstes angesiedelt. Wichtig ist es euch hier zu erkundigen, wer für euch als Jugendliche die Ansprechperson ist. Mit euren Anliegen kommt ihr dann am besten zu dieser Person.



AUSGANGS-
PUNKTE

AUSGANGS-
PUNKTE

NOTIZEN

NOTIZEN

>> **Kinder- und Jugendfachausschuss**

Dieser Ausschuss ist für die Kinder- und Jugendarbeit in der Pfarre zuständig. Er trägt die Anliegen der Jugendlichen mit und nimmt sie wahr. Sorgt sich um entsprechende Räume in der Pfarre und unterstützt bei der Planung und Durchführung diverser Jugendveranstaltung. Ein eingespieltes Fachausschussteam ist eine gute Basis für funktionierende Jugendarbeit.

>> **DekanatsjugendleiterInnen**

In vielen Dekanaten gibt es JugendleiterInnen, die möglicherweise jetzt schon in deiner Pfarre unterstützend mitarbeiten oder in Zukunft eine Mitarbeit einplanen können. Vor allem in der Konzepterstellung und in der Situationsanalyse haben JugendleiterInnen reiche Erfahrung.

>> **RegionsassistentInnen**

In insgesamt neun Regionen bieten die RegionsassistentInnen der kj oö Unterstützung für ehren- und hauptamtliche Verantwortliche in der Jugendarbeit an. Sie sind ExpertInnen für Jugendarbeitsfragen in der Region und sorgen für Vernetzung der MitarbeiterInnen auf allen Ebenen.

>> **Diözesanstelle der Katholischen Jugend OÖ und Diözesanstelle der KJS**

Hier wird die Jugend- und Jungschararbeit in ganz Oberösterreich vernetzt. Nähere Infos findest du unter 4. Adressen.

Siehe: kj oö, Handout Kinder- und Jugendfachausschuss-Einschulung,



3. ÜBERGANGSMODELLE (MIT ERFAHRUNGSBERICHTEN)

In diesem Teil des Behelfes befinden sich verschiedene Modelle zur Gestaltung des Übergangs von Jungschar zur Jugend. Zunächst findest du ein Modell, dass die klassische Variante beschreibt: Jungschar bis 14 – Jugendgruppe. In den nächsten Modellen findest du Ideen wie man die Firmung als Übergang nutzen kann, komplett neu mit einer Jugendgruppe startet oder die Jungschar-Kids in eine bestehende Jugendgruppe integrieren kann. Die Modelle stammen alle aus der Praxis und sind zum Teil im Praxisteil mit fertigen Gruppenstunden ausgestattet.

3.1. JUNGSCHAR BIS 14 – JUGENDGRUPPE

Ideen der Stadtpfarre Traun zur Gestaltung des Übergangs von Jungschar zu Jugend von Stefan Hirt, Pastoralassistent in der Stadtpfarre Traun

Vorüberlegungen:

Kinder in einzelnen (Jungschar)-gruppen zu binden, wird zunehmend schwieriger, da heute Kinder in vielen verschiedenen Bereichen engagiert sind und der Bereich „Jungschar“ nur mehr einer unter mehreren ist. Wenn es gelingt, den Kindern jedoch das positive einer gemeinsamen Gruppe zu vermitteln ist es leichter, sie



auch im Jugendalter für eine Jugendgruppe zu begeistern. Grundsätzlich soll auch überlegt werden, welche Art der Jugendarbeit gewünscht und durchgeführt werden soll. Ich unterscheide einerseits die eher „traditionelle“ Form der Jugendarbeit durch die Gründung von einzelnen Gruppen, die dann regelmäßige Treffen abhalten. Andererseits gibt es die freiere, eher unverbindliche Form des offenen Jugendtreffs, projektorientierte Jugendarbeit

Weiters ist es in der Jugendarbeit zielführend, sich die Frage zu stellen, welchen Anforderungen man gerecht werden will:

- >> dem Wunsch, wieder mehr Jugendliche „in die Kirche zu bringen“;
- >> der Vorstellung, die „Pfarrjugend“ müsse nun bei den pfarrlichen Veranstaltungen (Pfarrball, Pfarrcafé, Fronleichnam, ...) mithelfen; - wenn's gelingt, ist das sehr schön, es kann aber auch gerade bei einem Neubeginn zu einer Überforderung werden;
- >> will ich auch christlich/kirchlich/religiöses Gedankengut vermitteln oder soll's nur ein Ort zum gemütlichen Treffen und Plaudern sein;

AUSGANGS-
PUNKTE

AUSGANGS-
PUNKTE

NOTIZEN

NOTIZEN

- >> will ich ein gemischtes Publikum (junge Frauen/Männer) oder spezialisiere ich mich auf eine bestimmte Gruppe;

In der Stadtpfarre Traun versuchen wir ein mehrteiliges System, welches nun genauer erläutert werden soll: Dazu einige konzeptionelle Punkte:

- >> In der Stadtpfarre Traun gibt es seit fast 30 Jahren einen offenen Jugendtreff – Blue Cave – der sehr gut angenommen wird. Er ist für Jugendliche ab dem 14. Lebensjahr (nach der Firmung) zugänglich und ca. 1x/Woche (Freitags von 19.30 Uhr bis 23.00 Uhr) geöffnet. In der Zeit dazwischen kann das BlueCave von den Jugendgruppen bzw. auch von Jungschargruppen und MinistrantInnen genutzt werden. Der Betrieb umfasst eine kleine Bar (alkoholfreie Getränke und Bier/Wein für Jugendliche ab 16 Jahren) werden ausgeschenkt und ist mit Musikanlage, Wuzzler, Darts, Tischtennis, ... ausgestattet. Um diesen Treff dreht sich fast die ganze Jugendarbeit.
- >> Im Rahmen der Firmvorbereitung gibt es einen allgemeinen Punkt, bei dem die Pfarre inkl. der Jugendarbeit vorgestellt wird. Seit 2009 kommen Jugendliche auf's Firmwochenende, um die Jugendarbeit vorzustellen. Dies kommt sehr gut an und wird von den Firmlingen ausgezeichnet aufgenommen! An diesem Wochenende werden auch Adressen/Telefonnummern gesammelt, um leichter mit den (zukünftigen) Jugendgruppenmitgliedern oder Blue Cave-BesucherInnen in Kontakt kommen zu können.
- >> Die Jugendgruppen werden von Jugendlichen geleitet (ca. 18 Jahre alt) und sehr selbständig geführt. Begleitet wird die pfarrliche Jugendarbeit von einem/einer hauptamtlichen PastoralassistentIn. Daneben gibt es ein ehrenamtliches Leitungsteam. Die Begleitung durch eineN HauptamtlicheN ist nicht zwingen notwendig. Ein guter Kontakt zwischen Jugend und den Pfarrverantwortlichen (Pfarrer, PGR-Obmann/-frau, ...) ist Voraussetzung für eine gute pfarrliche Jugendarbeit.

Struktur der KJ Traun:

Die KJ Traun teilt sich in die drei Bereiche „Blue Cave“, „2gether“ und „spirit“.



Dem „übergeordnet“ ist das Leitungsteam, das sich aus einem/einer hauptamtlichen Pastoralassistenten/in und zur Zeit drei Jugendlichen zusammensetzt. Das Team behält den Überblick über die Aktivitäten der KJ, bereitet die Sitzungen vor ist erste Ansprechadresse in Sachen Jugendarbeit. Für die Bereiche „Blue Cave“, „2gether“ und „Spirit“ gibt es jeweils wieder Bereichsverantwortliche. Zur Zeit sind dies ein bis drei Personen, wobei der Bereich „Blue Cave“ der größte und arbeitsintensivste Bereich ist.

Aus der gesamten aktiven Pfarrjugend werden zwei Vertreter in den Pfarrgemeinderat entsandt, wobei dies in der Stadtpfarre Traun so gehandhabt wird dass bei der PGR-Wahl

1. ein Fixplatz aus dem Bereich „Katholische Aktion“ kommt



Die Bereiche und ihre Zielsetzungen im Einzelnen:

Ziele „BlueCave“:

Wir möchten den Jugendlichen einen Platz geben:

- >> wo sie ihre Freizeit verbringen können
- >> plaudern, spielen und sich entfalten können
- >> hineinwachsen und aktiv mitarbeiten können



„BlueCave“ ist der offizielle Name des Jugendcafés, unter dem umgangssprachlich die Jugendarbeit in Traun zusammengefasst wird. Es geht darum, den Kindern und Jugendlichen ab 14 (nach der Firmung) die Möglichkeit zu geben, sich ungezwungen und in lockerer Atmosphäre zu treffen und auszutauschen. Das BlueCave als „Jugendcafé“ wird wie ein „erweiterter „Kaffeehausbetrieb“ geführt, das bedeutet:

- >> Verkauf von antialkoholischen und alkoholischen (Bier/Wein) Getränken entsprechend dem Jugendschutzgesetz zu jugendfreundlichen Preisen
- >> Verkauf von kleinen Speisen (Pizza, Toast) sowie div. Süßigkeiten
- >> Möglichkeit, versch. Brett-/Würfelspiele auszuprobieren
- >> Wuzzler, Darts, Tischtennis
- >> Zeitschriften (ConAction, ...)
- >> Musik-/Lichtanlage, wo die Kids ihre Musik wünschen können; ggf. werden auch Lieder von den Jugendlichen auf den Musik-PC gespielt. Betreut und bedient wird die Anlage vom BC-Team
- >> Jugendliche, die dem BlueCave-Team angehören betreuen jeden Freitag. Eine Person über 18 Jahren ist immer fix anwesend

AUSGANGS-
PUNKTE

AUSGANGS-
PUNKTE

Darüber hinaus werden im Jugendteam verschiedene Aktivitäten vorbereitet, zu denen dann auch die eingeladen werden, die regelmäßig ins BC kommen (z.B.: Filmnacht, Festl mit best. Motto, ...)

Ziel „2gether“:

>> Wir möchten den Gemeinschaftssinn und die körperliche und geistige Kreativität fördern

„2gether“ umfasst die Aktivitäten, die innerhalb der Jugendlichen, die zum engeren Jugendteam gehören, ausgemacht werden. Darunter fallen div. Ausflüge, Filmnächte mit deutsch- bzw. englischsprachigen Filmen, Jugendlager, Wohltuwochenende, Geburtstagsfeiern, ...



Ziel „spirit“:

>> Wir versuchen, christliches Denken zu fördern und unseren Glauben zu stärken und weiterzugeben

„spirit“ ist der Bereich, der die spirituellen Angebote für die Jugendlichen umfasst. Zur Zeit bieten wir ca. alle 2 Monate am Sonntag Abend um 19:00 Uhr eine Jugendmesse an. Versch. kleinere Angebote wie einen besinnlichen Abend/Nacht im Advent bzw. rund um Ostern gab es auch, da hat sich aber noch keine Tradition entwickelt.



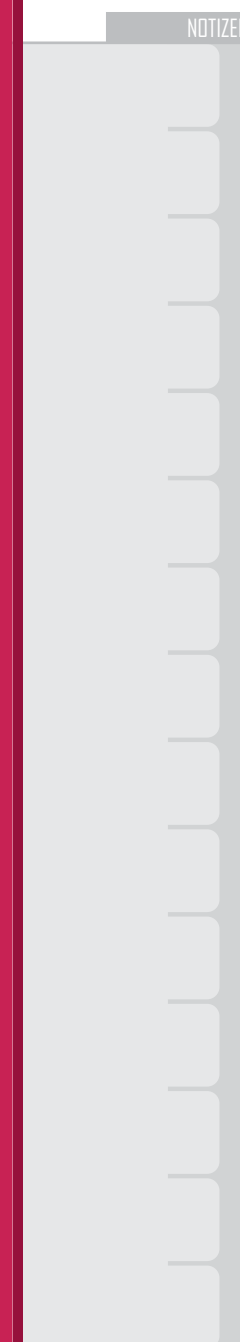
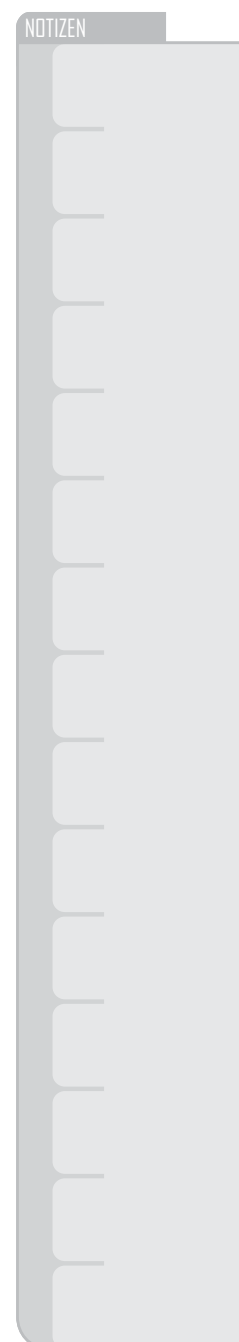
Die drei Bereiche klingen niedergeschrieben als sehr stark getrennt und eigenständig. In der Praxis überschneiden sich diese Bereiche und vor allem die Personen, die in diesen Bereichen tätig sind sehr stark. Dennoch bietet diese Aufteilung Vorteile, da für die einzelnen Jugendmitglieder eine Schwerpunktsetzung möglich ist. Die Jugendlichen, die regelmäßig ins Jugendcafé kommen werden auch in weitere Aktivitäten eingebunden. Dieses Jahr wollen wir zum Beispiel versuchen, wieder verstärkt neue Jugendliche für unser Team zu gewinnen.

Abschließende Bemerkungen:

- 1) Das Konzept der KJ Traun ist sehr ausführlich und bedingt, um wirklich gut zu funktionieren, eine Vielzahl an Mitgliedern, da es für diese ja auch möglich sein soll, Schwerpunkte zu setzen. Bei einer kleinen Zahl an Mitgliedern ist dieses System fast etwas zu aufwändig. Aber es werden verschiedene Ansatzpunkte für Jugendarbeit sichtbar.
- 2) Weitere Informationen zu unseren Aktivitäten finden sich auch auf der Homepage www.bluecave.org
- 3) Ein Bereich, der hier nicht extra angesprochen ist, ist der Kontakt zur Dekanatsjugend. Da der Posten eines/r Dekanatsjugendleiters/in zur Zeit vakant ist gibt es auch kaum Jugendarbeit auf Dekanatsebene.

Stand: Mai/Juli 2009

Zusammengestellt von: Stefan Hirt, Pastoralassistent in der Stadtpfarre Traun



3.2 FIRMUNG

3.2.1. Mitarbeit der Jungschar-/JugendleiterInnen in der Firmvorbereitung

Eine einfache Methode den Übergang von Jungschar zur Jugend durch die Firmung zu gestalten ist es, in der Firmvorbereitung die gemeinsamen Ressourcen der Jungschar- und JugendleiterInnen zu nutzen. Hier einige Tipps die dabei verwirklicht werden können:

- >> Die JS- und JugendleiterInnen gestalten die Firmvorbereitung mit – so lernen die Firmlinge bereits die JugendleiterInnen kennen.
- >> Die JugendleiterInnen werden zu einer Veranstaltung im Rahmen der Firmvorbereitung eingeladen. So können sie die Jugendarbeit in der Pfarre anhand von Fotos, Spielen, Powerpoint, kj-Video, etc. vorstellen und zum Jugendstart einladen.
- >> Die JugendleiterInnen gestalten das Firmlingswochenende mit und werden dazu eingeladen. In Spiel, Diskussion und gemeinsamer Abendgestaltung lernt man sich schnell kennen.
- >> Nach der Firmvorbereitung werden die neu gefirmten Jugendlichen zum Startfest der kj öö eingeladen. Infos wie so ein Startfest ablaufen könnte und wie die Einladung dazu aussehen kann findest du im Praxisteil.



3.2.2. PERSÖNLICHES EINLADEN

Ist eine Mitarbeit der JugendleiterInnen in der Firmvorbereitung nicht möglich empfiehlt es sich die Firmlinge persönlich einzuladen. Dazu besorgt Ihr euch am besten aus der Pfarrkanzlei eine Liste aller FirmkandidatInnen und besucht diese dann persönlich mit einer Einladung zum Jugendstart. So lernen euch die Jugendlichen schnell kennen und ihr bekommt ein gutes Bild der „neuen“ Jugendlichen. Wichtig ist es nur die Jugendlichen nicht zu überfallen – es ist genug wenn ein Einladungsteam aus 3 Personen besteht. Infos wie das ganze in der Praxis funktionieren könnte findest du im Praxisteil in der Gruppenstunde „Film ab“.

AUSGANGS-
PUNKTE

AUSGANGS-
PUNKTE

NOTIZEN

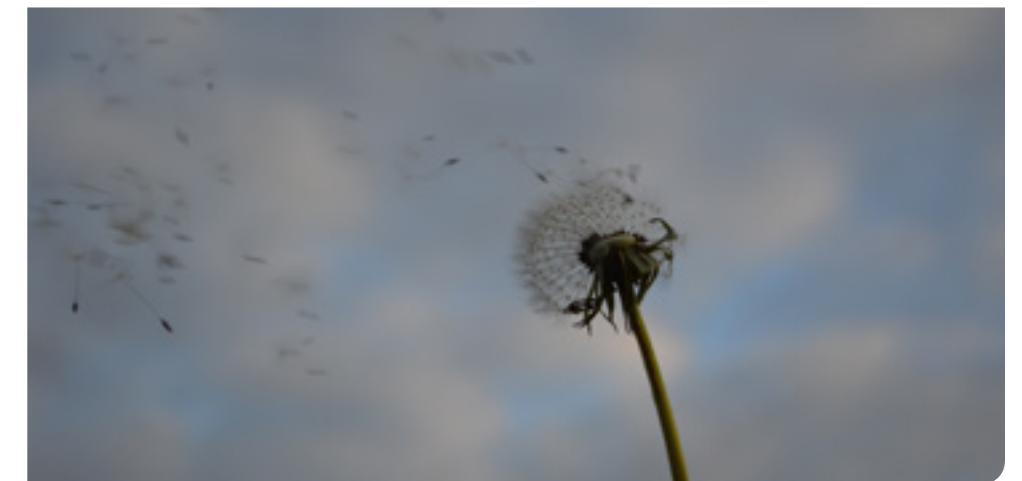
NOTIZEN

3.3. START VOM NULLPUNKT

Dieser Bereich vermittelt Tipps und Tricks zum Neustart mit einer Jugendgruppe vermitteln. Ideen und Überlegungen zu Rahmenbindungen und Ressourcen werden gegeben. Du findest hier sowohl eine Hilfestellung zur Situationsanalyse der Jugendarbeitssituation in der Pfarre als auch die wichtigsten Schritte zur Erstellung eines nachhaltigen Jugendarbeitskonzepts. Und was ist eigentlich zu tun wenn nichts mehr geht?

Solltest du beim Neustart mit einer Jugendgruppe Unterstützung brauchen so findest du unter 4. Literatur und Links, Schulungen und Sommerwochen Behelfe die dich dabei unterstützen. Hilfe erhältst du auch von den Dekanats JugendleiterInnen, RegionsassistentInnen und im Büro des Forum Pfarre/Gemeinde (T 0732 7610 – 3361) der kj öö. Außerdem gibt es noch das Projekt „Jugendstart“, bei dem dich JugendleiterInnen beim Neustart mit deiner Jugendgruppe begleiten und gemeinsam mit euch einen Leitfaden zum Projekt Jugendstart erarbeiten. Infos dazu: Katholische Jugend Oberösterreich
Forum Pfarre/Gemeinde
T 0732 7610 – 3361

Im Praxisteil findet sich auch eine tolle Gruppenstunde „Film ab“ der kj Niederneukirchen zum Thema Start vom Nullpunkt.



3.3.1. Situationsanalyse

Um kirchliche Jugendarbeit in der Pfarre neu anzugehen, gilt es vorerst, eine grobe Situationsanalyse zu erstellen. Hier eine Hilfe zur Situationsanalyse:

Ziel einer Situationsanalyse:

Bewusst erfassen, unter welchen Bedingungen die Jugendlichen im Ort leben, zur Schule gehen, arbeiten, ihre Freizeit verbringen, ... um ein realistisches Bild dafür zu bekommen, was die Pfarre tatsächlich mit und für Jugendliche anbieten kann.

Mögliche Fragen zur Situationsanalyse:

Geographie

- >> Wo liegt der Ort? (Zentralort, Randgemeinde, Schulstadt, Verkehrslage ...)
- >> Wie viele Menschen, wie viele Jugendliche leben hier, Altersstruktur der Bevölkerung?

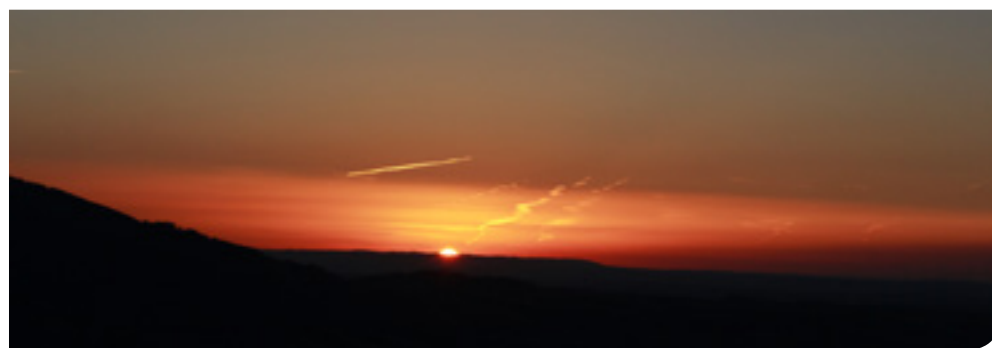
Soziale, wirtschaftliche, kulturelle Situation

- >> Wo arbeiten die Menschen, wo gehen sie zur Schule? (Pendler, Arbeitslosigkeit ...)
- >> Wie steht es um die Vereine im Ort?
- >> Welche Treffpunkte gibt es für Jugendliche, wo sind Jugendliche zu finden?
- >> Jugendkulturen, Szenen, Cliques, Gruppen

Kirche

- >> Zielsetzung und Schwerpunkte der gesamten seelsorglichen Arbeit.
- >> Was gibt es bereits an pfarrlicher Jugendarbeit: Was läuft gut, was soll sich verändern, was wird künftig nicht mehr angeboten?
- >> Stellenwert der Jugendarbeit in der Pfarrgemeinde (PGR, Pfarrer, Öffentlichkeit ...)
- >> Welche Gruppen und Aktivitäten gibt es? Wie wird die Pfarre von Jugendlichen gesehen und erlebt?
- >> Personelle Ressourcen:
 - Hauptamtliche MitarbeiterInnen: RegionsassistentInnen, PastoralassistentInnen, JugendleiterInnen, Kapläne
 - Ehrenamtliche MitarbeiterInnen:
- >> Wer begleitet und unterstützt sie? Lassen sich weitere ehrenamtliche MitarbeiterInnen gewinnen?
- >> Wer ist für die Jugendarbeit zuständig/hauptverantwortlich; Wer ist Träger eines konkreten Projektes?
- >> Sind geeignete Räume für die Jugendarbeit vorhanden?
- >> Finanzielle Situation der Jugendarbeit.
- >> Traditionen, die die Jugendarbeit beeinflussen (z.B.: „Das hat immer schon die Jugend gemacht!“).
- >> Wer erwartet sich was von der pfarrlichen Jugendarbeit (z.B. mehr Jugendliche im Sonntagsgottesdienst ...)?
- >> Erfahrungen von früher, die heute noch (mancheN) prägen; Konflikte, die noch nachwirken.

Referat Pfarrgemeinderäte der Diözese Linz, Fachausschuss Jugend.
Werkheft für den Pfarrgemeinderat, Linz 2007, S. 17-18



AUSGANGS-
PUNKTE

AUSGANGS-
PUNKTE

NOTIZEN

NOTIZEN

3.3.2. Schritte zur Erstellung eines nachhaltigen Jugendarbeitskonzeptes

„Wenn Du ein Schiff bauen willst, so trommle nicht die Leute zusammen, um Holz zu beschaffen, Werkzeuge zu vergeben, Aufgaben zu verteilen, und die Arbeit einzuteilen, sondern wecke in ihnen die Sehnsucht nach dem weiten, endlosen Meer.“
(Antoine de Saint-Exupéry)



1) Vision

Am Beginn eines Konzeptes steht die Vision von einer/mehreren Personen, was für Jugendliche in einer Pfarre/einem Seelsorgsraum getan werden sollte. Aus dieser Vision heraus entstehen gemeinsame Ziele bzw. ein Konzept.

2) MitstreiterInnen gewinnen

Hilfreich für die Erstellung eines Konzeptes ist eine gute Vernetzung mit denjenigen, die durch ihre Interessen, Begeisterung, Betroffenheit, strategische Funktion (PastoralassistentIn, JugendleiterIn ...), etc. die Ursprungsvision unterstützen und entwickeln helfen. Vorsicht! MitstreiterInnen in dieser Phase müssen nicht unbedingt die künftigen MitarbeiterInnen sein. Bei der Entwicklung des Konzeptes dabei zu sein heißt nicht automatisch später auch mitzuarbeiten. Eventuell kann das Team in ein Kernteam und ein erweitertes Team aufgeteilt werden.

3) Grundlagenarbeit und Situationsanalyse

Hier wird der Erfolg eines Projekts grundgelegt. Je intensiver diese Grundlagenarbeit betrieben wird, desto höher stehen die Chancen, dass das Konzept ohne große Rückschläge umgesetzt werden kann.

Die Erwartungen und Ängste der Jugendlichen bzw. der Pfarrgemeinde an die jeweils andere Gruppe sind vielschichtig. Der gründliche Blick hinter die gängigen Vorstellungen von Jugendarbeit macht es leichter, frei für Neues zu werden. Das erhöht die Chance, etwas zu schaffen, das der Situation vor Ort gerecht wird.

Das Team beschäftigt sich – Idealerweise während mehrerer Treffen – mit:

- >> neuen Konzepten, Formen der Jugendarbeit
(Hooe.kjweb.at/Fachstellen)
- >> der Erstellung einer Situationsanalyse der Jugendarbeit vor Ort
- >> ...

In diesem Schritt ist es auch sinnvoll, ExpertInnen von außen anzufragen.

4) Ziele (S.M.A.R.T.) definieren – ein Konzept formulieren

„Nachdem wir das Ziel endgültig aus den Augen verloren hatten, verdoppelten wir unsere Anstrengungen.“
(Mark Twain)

Ziele sind dann wirksam, wenn sie den **S.M.A.R.T.** Kriterien entsprechen.

S – spezifisch-konkret (präzise und eindeutig formuliert)

M – messbar (quantitativ oder qualitativ)

A – attraktiv (positiv formuliert, motivierend)

R – realistisch (das Ziel muss für mich/uns erreichbar sein)

T – terminiert (bis wann ...?)

Spezifisch-konkret: Es wird unmissverständlich benannt, worum es geht. Unterschiedliche Zielvorstellungen müssen gelöst werden damit ungeklärte Zielkonflikte später nicht stören.

Messbar: Es soll später objektiv erkennbar sein, ob ein Ziel erreicht wurde oder nicht.

Attraktiv: Die Motivationskraft der Ziele, Zielbilder spornt an. Der beabsichtigte Endzustand ist zu beschreiben, als ob er bereits eingetreten wäre: Wir haben unseren Gewinn um 5% gegenüber dem Vorjahr gesteigert.“

Realistisch: Die Ziele sollen durch unser Verhalten aktiv beeinflussbar und erreichbar sein.

Terminiert: Es wird festgelegt zu welchem Zeitpunkt die Ziele erreicht sind.

Beispiel für eine s.m.a.r.t.e Zielformulierung:

„Am 31.12.2007 hat unser Verein der Krokodilfreunde Linz 30 neue Mitglieder gewonnen, die ihren satzungsgemäßen Beitrag pünktlich bezahlen und an den Vereinssitzungen teilnehmen.“

5) Öffentlichkeitsarbeit

Während der vorher beschriebenen Schritte gilt es zu bestimmten Zeitpunkten, die „strategischen PartnerInnen“ zu informieren, die für das Vorankommen wesentlich, aber nicht am Prozess der Entwicklung beteiligt sind (Pfarrgemeinderat, Pfarrer, RegionsassistentIn, ...).

6) Reflexion - Präsentation

Zum Abschluss der Konzeptionsphase wird die gemeinsame Arbeit evaluiert und im PGR, ... vorgestellt.

7) Feiern

Mit Liturgie und Abschlussessen wird das gemeinsam Erreichte gefeiert.

Referat Pfarrgemeinderäte der Diözese Linz, Fachausschuss Jugend. Werkheft für den Pfarrgemeinderat, Linz 2007, S. 17-18

AUSGANGS-
PUNKTE

AUSGANGS-
PUNKTE

3.3.3. Was tun, wenn nichts mehr geht?

Nach einiger Zeit kann es vorkommen, dass man in Sachen Jungschar- und Jugendarbeit in der Pfarre an seine Grenzen stößt. Sollte dir/euch dies einmal passieren, so findet ihr hier ein paar nützliche Tipps und Anregungen wie es weitergehen könnte:

- >> Wert legen auf eine gute Firmvorbereitung: Eine Sache, ein Ziel, eine klare Zielgruppe, begrenzte Zeit.
- >> Begleitung von außen holen (Kontakt zu RegionsassistentInnen, JugendleiterInnen, zur KJS- und/oder kj-Diözesanstelle)
- >> Austausch mit Eltern, die selbst Kinder im jugendlichen Alter haben und die auch wollen, dass es kirchliche Kinder- und Jugendarbeit gibt; vielleicht, weil sie selbst vor 20 Jahren kirchliche Kinder- und Jugendarbeit kennen- und schätzen gelernt haben (dabei aber nicht verklärte Erfahrungen von früher auf heute übertragen unter dem Motto: Es muss wieder so wie damals werden).
- >> Mit Kindern und Jugendlichen anfangen, die man kennt, deren Eltern im PGR sind bzw. im pfarrlichen Umfeld.
- >> Einfacher ist es meistens, mit der Arbeit mit Kindern zu beginnen - es muss nicht gleich alles angeboten werden.
- >> Überlegen: Wie schaut unsere Kapazität wirklich aus, etwas Neues anzufangen?
- >> Die Lebenskultur von Kinder- und Jugendlichen anschauen, vielleicht einen KBW-Vortrag dazu organisieren.
- >> Weg vom „selbstlosen Engagement um der Kinder/ der Jugend willen“: Jugendliche fragen, was sie wirklich interessiert, wie's aussehen soll, damit sie gerne hingehen und was davon haben.
- >> Oft geht es auch um die Haltung den Kindern und Jugendlichen gegenüber und nicht unmittelbar um konkrete Aktionen und Methoden.
- >> Was will ich für mich?
- >> Was will ich für eine Kinder- und Jugendarbeit/mein Bild von der Jugendarbeit/Arbeit mit Kindern.
- >> Oft glauben Leute nur, dass es nichts mehr gibt, es sind aber noch Angebote da: Also schauen, dass diese „Kleinigkeiten“ gut geschehen und diese ausbauen.
- >> Manchmal gibt es einen Begründungsnotstand: ist das noch kirchlich? Wann ist es nicht mehr kirchlich? Diakonischer Ansatz ist wichtig, den Blick nicht zu verengend - nur auf die Liturgie und die „Kirchlichkeit“ - richten.
- >> Nicht die Frage ist zentral „welche Bedürfnisse haben Kinder/Jugendliche“ sondern, „was kommt für Kinder und Jugendliche hier zu kurz“ - Marktlücken entdecken.
- >> Sind vergangene Konflikte und Altlasten hinderlich? Welche „Leichen liegen im Keller“?
- >> Wird manchen Leuten nichts oder zu wenig zugetraut?
- >> Verbündete suchen.
- >> Wahrnehmen ohne gleich zu werten.
- >> Welches Angebot für Kinder & Jugendliche gibt es schon in der Gemeinde; Wird es zu viel? Welche Gruppe/Bereich wird nicht angesprochen?
- >> Und manchmal geht einfach wirklich nichts ...

kj öö, Handout Kinder- und Jugendfachausschuss-Einschulung,
Linz 2007, S. 21

3.4. INTEGRATION IN EINE BESTEHENDE JUGENDGRUPPE

3.4.1. Chancen und Risiken

Von Andrea Schedlberger aus Waldneukirchen:

Die Integration der Jungscharkinder in eine bestehende Jugendgruppe ist nicht einfach. Hier kann es leicht zu Gruppenbildung „Alt“ und „Neu“ in eurer Jugendgruppe kommen. In der Pfarre Waldneukirchen hat sich dieses Modell jedoch bewährt. Folgende Chancen und Risiken sind den JugendleiterInnen aus Waldneukirchen dabei aufgefallen:

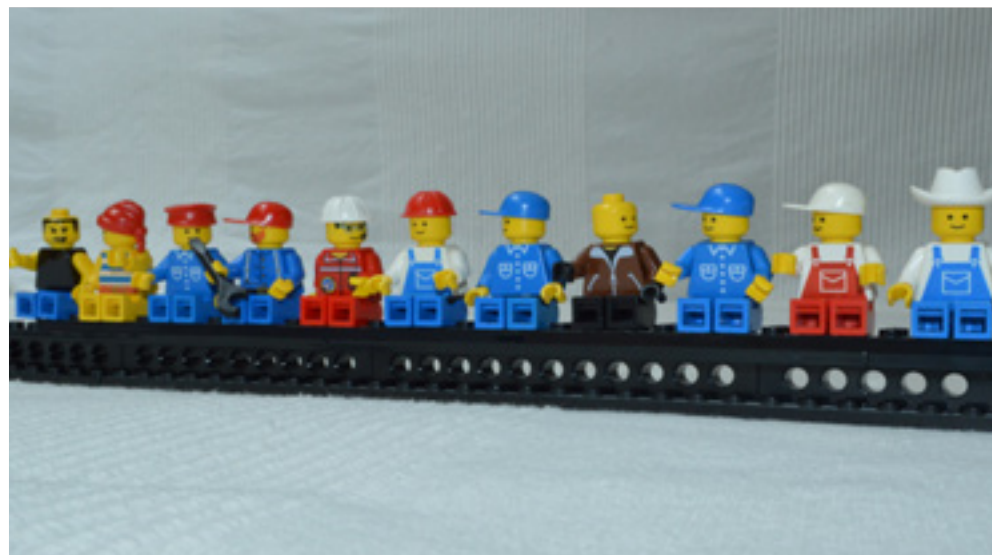
Chancen:

- >> Die Jüngeren kennen „ältere“ Jugendliche aus anderen Vereinen
- >> Wenn ältere Geschwister dabei sind kann dies eine Chance sein leichter Kontakte zu knüpfen
- >> Kontakt zu anderen Jugendlichen aus der Pfarre/Gemeinde
- >> Die Gruppe wird größer
- >> Es ist mehr Dynamik dahinter
- >> Es kann mehr auf die Beine gestellt werden (z.B. Jugendball)
- >> Autofahrer sind vorhanden
- >> Jüngere lernen von Älteren (Meinungen, Erfahrungen usw.)
- >> Das Sozialverhalten der älteren Jugendlichen gegenüber den Jüngeren wird gestärkt (Acht geben, Vorbildwirkung ...)

Risiken:

- >> Ältere fühlen sich vielleicht bereits zu alt für Jugend
- >> Intensiver persönlicher Kontakt zu jedem Gruppenmitglied ist schwieriger
- >> Je nach Attraktivität der Aktion ist die Altersschicht unterschiedlich
- >> Es ist schwieriger die Wünsche von Jüngeren und Älteren unter einem Hut zu bringen

Im Praxisteil finden sich zu diesem Thema 2 Gruppenstunden „Alte Hasen vs. Junges Gemüse“ und „Ich & Wir“.



AUSGANGS-
PUNKTE

AUSGANGS-
PUNKTE

3.5. NUR JUNGSCHAR UND KEINE JUGEND

Gibt es nach der Jungschar für Jugendliche in der Pfarre keine Angebote, suchen sie die Angebote außerhalb der Pfarre oder fangen gleich als JungscharleiterInnen an.

Neben einer Begleitung der jungen GruppenleiterInnen ist es aber dennoch wichtig, dass die Jugendlichen für „sich selber“ ein Angebot finden.

Probleme, die auftreten können

- 1) Zu junge GruppenleiterInnen tun sich schwer, in die neue Rolle als Leitungsperson hineinzuwachsen, da sie eigentlich selber für sich ein Angebot suchen.
- 2) Es kann zum Konflikt unter den GruppenleiterInnen kommen, weil die Jungschararbeit ungleich aufgeteilt ist.
- 3) Gerade auf Jungscharlager können sich die Rollen zwischen LeiterInnen und Kindern vermischen.

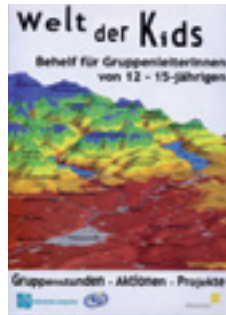


Ideen

- 1) Gute Strukturen: Es ist klar, wann sich die GruppenleiterInnenrunde trifft, um die Jungscharaktivitäten in der Pfarre zu planen, zu besprechen, ...
- 2) Es gibt Möglichkeiten sich einfach so zusammensetzen, zu reden, Spiele zu spielen, Zeit miteinander zu verbringen.
- 3) Die jüngeren GruppenleiterInnen werden in ihrer Arbeit unterstützt und motiviert.
- 4) Vielleicht besteht die Möglichkeit, dass ältere GruppenleiterInnen auch mal ein inhaltliches Angebot für die jüngeren GruppenleiterInnen setzen.
- 5) Es gibt punktuelle Angebote, bei dem sich die Jugendlichen treffen können.
- 6) Bei der Aufgabenverteilung z.B. Lager wird darauf geachtet, die Aufgaben so zu verteilen, dass niemand überfordert wird und gerade junge GruppenleiterInnen, gut in die Rolle am Lager hineinwachsen können.
- 7) Es gibt gemeinsame Aktivitäten für die GruppenleiterInnen: z.B. Grillabend, Zeit vor Sitzungen, ...
- 8) Junge GruppenleiterInnen haben eine gute Begleitung.

4. LITERATUR & LINKS, SCHULUNGEN & SOMMERWOCHE

4.1. WELT DER KIDS



Behelf für GruppenleiterInnen von 12- bis 15-Jährigen. Alle Gruppenstunden, Aktionen und Projekte sind von vorne bis hinten geplant.

Die Themen entspringen direkt der Lebenswelt der Kids, die Methoden sind ebenfalls auf diese spezielle Altersgruppe abgestimmt.

15 Gruppenstunden mit jeweils 1,5 bis 2 Stunden
8 Aktionen von einem Nachmittag bis zu einem Wochenende
7 Projekte die einige Wochen bzw. Monate dauern
Background - Lebenswelt, Grundsätzliches, Kreatives, Praktisches ...

zum Downloaden [H ooe.kjweb.at/praxis](http://H.ooe.kjweb.at/praxis)

4.2. EINE JUGENDGRUPPE ENTSTEHT



Der Behelf für den Start mit einer Jugendgruppe inkl. „Ein Jugendtreff aufbauen“.

Neben Vorüberlegungen für die Anfangszeit bietet dieser Behelf viele Tipps und Ideen für das Gruppenleiten, enthält erprobte, fertige Gruppenstundenmodelle und einen Basisschatz an Methoden. Im Spezialteil erfährst du wesentliche Gedanken zum Beginn mit einem Jugendtreff. Außerdem werden beispielhaft Konzepte von bestehenden Treffs vorgestellt.

Preis: € 6,00 [H ooe.kjweb.at/shop](http://H.ooe.kjweb.at/shop)

4.3. RECHTLICHE GRUNDLAGEN FÜR DIE KINDER- UND JUGENDARBEIT



Das Buch bietet einen leicht verständlichen Überblick über die rechtlichen Grundlagen in der Kinder- und Jugendarbeit. Behandelt werden die Themen: Aufsichtspflicht; Jugendschutzgesetz; Suchtmittelgesetz; Sexualität - Sexueller Missbrauch; Organisation von Ausflügen, Jugendlagern und anderen Veranstaltungen; Versicherungsrechtliche Bestimmungen für Kinder, Jugendliche und Gruppenleiter (in den einzelnen österreichischen Diözesen).

LITERATUR

LITERATUR

Wichtige Telefonnummern und Adressen. Anhand von Fragen und einfachen Formulierungen werden rechtliche schwierige Themen für Laien einfach dargestellt.

NEU überarbeitet 2009!!! Preis: € 8,00

[H ooe.kjweb.at/shop](http://H.ooe.kjweb.at/shop)

4.4. HANDOUT JUFA SCHULUNGEN



Das Werkheft Jugendfachausschuss ist im Behelfsdienst in gebundener Form um € 1,40 hier erhältlich und auf der kjoee-Website zum Download:

[H ooe.kjweb.at/Werkheft-Jufa](http://H.ooe.kjweb.at/Werkheft-Jufa)

NOTIZEN

NOTIZEN

4.5. SCHULUNGEN FÜR GRUPPENLEITERINNEN: WERKZEUGKISTE JUGENDARBEIT

Werkzeugkiste

Du brauchst „Handwerkszeug“ für deine Jugendarbeit?

Du willst in die Jugendarbeit einsteigen oder suchst als InsiderIn neue Energie und Ideen für deinen Gruppenalltag in der Runde, im offenen Treff, in der kj-Pfarrgruppe? Dann bist du hier richtig!

Bei der Werkzeugkiste erwarten dich Inhalte wie:

- >> Motive und Motivation in der Jugendarbeit
- >> Leiten und Begleiten von Gruppen
- >> Haltungen und Arbeitsweisen
- >> Kommunikation und Konflikte
- >> Spiritualität und Jugendreligiosität
- >> Erlebnispädagogik und erlebte Gruppendynamik
- >> MitarbeiterInnen finden und fördern
- >> Austausch mit anderen Engagierten aus den Diözesen Salzburg, Innsbruck, Linz und St. Pölten und viele Methoden!!!

Werkzeugkiste Jugendarbeit – hol dir (neuen) Schwung!

[H ooe.kjweb.at/werkzeugkiste-jugendarbeit](http://ooe.kjweb.at/werkzeugkiste-jugendarbeit)



4.6. SOMMERWOCHEN

Trau di leb'n, Sommercamp, the week: Burg – egal ob Action am See, Sommerputz, Wasserschlacht, BodyPainting oder lässige Gottesdienste auf der Burg - die Sommerwochen begeistern jedes Jahr aufs neue!

[H ooe.kjweb.at/alle-veranstaltungen](http://ooe.kjweb.at/alle-veranstaltungen)

[H ooe.kjweb.at/Regionen](http://ooe.kjweb.at/Regionen)



SCHULUNGEN
& LINKS

SCHULUNGEN
& LINKS

4.7. LINK: PRAXISWEB

Willkommen auf der Webpraxis!!

Willkommen auf der kj PraxisWeb - der Seite für deine Jugendarbeit! Du findest hier viele verschiedene praxiserprobte Unterlagen. Um das Richtige zu finden benutzt du am Besten die Suchfunktion oder klickst dich durch die Kategorien. Es ist auch möglich nach Bibelstellen zu suchen (zB mit Gen1,26-31) ...

[H ooe.kjweb.at/praxis](http://ooe.kjweb.at/praxis)



NOTIZEN

NOTIZEN

5. QUELLEN

- >> Referat Pfarrgemeinderäte der Diözese Linz, Fachausschuss Jugend. Werkheft für den Pfarrgemeinderat, Linz 2007
- >> kj öö und KSS, Handout Kinder- und Jugendfachausschuss-Einschulung, Linz 2007
- >> SKJ – Südtirols Katholische Jugend, skjinfos. On Stage mit Gott, 01 2008/09, Bozen 2008
- >> Katholische Jungschar, Kompass. Gruppenstunden Ideen & Aktionen für den Gruppenalltag, Basisteil
- >> kj öö, Methodenkartei 1 Digital, Linz 2009
- >> kj öö, Methodenkartei 2 Digital, Linz 2009
- >> **H** www.bdkj.de/fileadmin/user_upload/Sinus/Sinus-Studie_Ebertz.pdf [Stand 07.07.2009]

6. ADRESSEN

6.1. BERATUNGSANGEBOTE

Was bekomme ich wo? – Wen kontaktiere ich wann ...



Katholische Jugend Oberösterreich
T 0732 7610 - 3311
E kj@dioezese-linz.at
H ooe.kjweb.at



Katholische Jungschar Diözese Linz
T 0732 7610 - 3342
E kath.jungschar@dioezese-linz.at
H linz.jungschar.at

Jugend:

Diözesanstelle der Katholischen Jugend OÖ
kj öö Fachbereich Pfarre
Kapuzinerstraße 84, 4020 Linz
T 0732 7610 - 3366
H ooe.kjweb.at/jugend-pfarre

- >> Jugendfachausschuss-Aussendung (3x jährlich)
- >> Moderation/Begleitung von PGR-Klausuren/-Sitzungen zum Thema Jugend
- >> Moderation von Jugendfachausschuss-Sitzungen
- >> ReferentInnen zu jugendrelevanten Themen

QUELLEN

QUELLEN

Kinder:

Diözesanstelle der KJS
Katholische Jungschar und Kinderpastoral
Kapuzinerstraße 84, 4020 Linz
T 0732 7610 - 3341
H linz.jungschar.at

- >> Servicestelle für alle Fragen die Jungschararbeit und Kinderpastoral betreffen, z.B.: Bildungsangebot „Frag nach“, usw.

6.2. WEBSITES

- >> Homepage der Katholischen Jugend OÖ **H** ooe.kjweb.at
- >> Homepage der Katholischen Jungschar OÖ **H** linz.jungschar.at
- >> Homepage des Forums Pfarre/Gemeinde der kj öö **H** ooe.kjweb.at/jugend-pfarre
- >> Homepage der MinistrantInnen **H** www.minis.at
- >> PraxisWeb der kj öö **H** ooe.kjweb.at/praxis

7. RITUALE FÜR GRUPPENSTUNDEN

Die Gruppenstundenelemente zu Ritualen sind aus: skjinfos 01 2008/09 S. 8-11

7.1. „GRUPPENQUALITÄTEN“

Dauer: ca. 30 Minuten

Das folgende Ritual eignet sich besonders zum Start ins neue Arbeitsjahr. Die Gruppe wird sich ihrer Stärke durch die Stärken und Fähigkeiten der einzelnen Mitglieder bewusst, was zu Beginn eines neuen Arbeitsjahres motiviert, Mut macht und die Gruppe zuversichtlich auf die kommenden Herausforderungen blicken lässt.

Du brauchst:

- >> ein Teelicht oder Kerze für jedes Gruppenmitglied
- >> Feuerzeug/Streichhölzer
- >> Meditative Musik
- >> Tuch, Kerze, Blumen oder Ähnliches für die Raummitte

- 1) Der Gruppenraum wird etwas verdunkelt. Im Hintergrund läuft angenehme, ruhige Musik. Die Raummitte ist schön gestaltet, z. B. mit einem Tuch und einer Kerze usw.
- 2) Die Gruppenmitglieder bewegen sich frei und nach ihrem Rhythmus im Raum. Der Gruppenleiter spricht ungefähr Folgendes: „Jeder von uns hat in seinem Leben hart daran gearbeitet, bestimmte Qualitäten und Stärken zu entwickeln, z. B. Mitgefühl, Mut, Großzügigkeit, Neugier, Humor, Entschlossenheit, Zuhören können usw. Über legt euch bei eurem Rundgang welche Fähigkeiten und Stärken ihr mit in diese Gruppe bringt.“ Sobald jeder seine Eigenschaft gefunden hat, setzt er sich hin mit Blick zur Raummitte (Kerze).
- 3) Sobald alle Gruppenmitglieder sitzen, fordert der Gruppenleiter jeden einzelnen auf, in die Mitte zu gehen und dort sein Teelicht anzuzünden (steht in der Mitte bereit) in dem er sagt: „Geh in die Mitte und zünde dort eine Kerze an. Wenn du wieder auf deinem Platz bist, sag uns, welche Qualität du uns mitgebracht hast, worauf wir zählen können. Wir werden diese Qualität als ein Geschenk betrachten, das unsere gemeinsame Arbeit bereichert und uns inspirieren kann.“
- 4) Zum Abschluss, bevor der Kreis aufgelöst wird, können noch mal alle Fähigkeiten wiederholt werden, indem der Gruppenleiter sagt: „(Namen), danke, dass du unserer Gruppe bspw. deine Zuversicht schenkst“.
- 5) Die Kerzen bzw. Teelichter können bis zum Ende der Gruppenstunde brennen bleiben.

RITUALE

RITUALE

Variante I:

Dieses Ritual kann auch im Freien gemacht werden, wobei die Mitglieder hier zehn Minuten auf die Suche nach einem Objekt geschickt werden (z. B. Tannenzapfen, Zweig, Stein usw.), das ihre Persönlichkeit oder eine Fähigkeit symbolisiert. Anstelle der Kerze legt jedes Gruppenmitglied das Objekt in die Mitte und erzählt warum er es sich ausgesucht hat bzw. welche Fähigkeit es für ihn symbolisiert.

Variante II - dafür brauchst du:

- >> bunte Kärtchen
- >> Stifte

Anstelle der Kerzen können die Gruppenmitglieder ihre Fähigkeiten und Stärken auch auf Kärtchen schreiben und in die Mitte legen. Am Ende der Gruppenstunde oder anschließend ans Ritual können diese Kärtchen auch auf ein Plakat geklebt und im Gruppenraum aufgehängt werden

nach Klaus W. Vopel, „Teamfähig werden“

7.2. „PINA“

Dauer: ca. 5 Minuten

Dies ist eine Mischung aus Ritual und Atemübung und eine ausgezeichnete Möglichkeit, die Gruppe zu Beginn ihrer Arbeit zusammenzuführen und zu aktivieren.

- 1) Die Gruppe steht im Kreis, irgendjemand beginnt das Ritual. Er holt einmal tief Luft und geht dann innen im Kreis herum. Dabei tippt er jedem kurz auf den Kopf und sagt dabei: „Pina!“ (die verwendeten Vokale sind geeignet, das Gehirn zu stimulieren und geistige Wachheit anzuregen.)
- 2) Das Ziel ist, einmal im Kreis herum zu kommen und den einen Atemzug so gut auszunutzen, bis der eigene Platz wieder erreicht ist.
- 3) Wie weit der Atem reicht, hängt natürlich von der Größe der Gruppe und der eigenen Lungenkapazität ab.
- 4) Wer merkt, dass ihm die Luft aus geht, bricht seinen Rundgang ab und kehrt vorzeitig an seinen Platz zurück.
- 5) Die Übung ist beendet wenn alle durch sind. Der Kreis löst sich auf.

Nebeneffekt:

Dieses Ritual unterstreicht auf eine sehr anschauliche Weise, wie wichtig eine gute und tiefe Atmung ist. Nach dieser Übung atmen alle bewusster und gründlicher.

nach Klaus W. Vopel, „Teamfähig werden“

8. IDEEN FÜR STARTFEST, MODELLE STARTFEST

8.1. MUSTEREINLADUNG JUGENDGRUPPEN-START (PFARRE WALDNEUKIRCHEN):

Hallo **Vorname!**

Herzlichen Glückwunsch! Du hast erfolgreich am **Gewinnspiel** für einen **extrem aufregenden und lustigen nächsten Lebensabschnitt** teilgenommen. Hiermit wollen wir, die Katholische Jugend, dich über deinen genauen Gewinn aufklären, der folgendes beinhaltet:

- >> Ein **regelmäßiges Zusammentreffen** aller GewinnerInnen: neue Spiele testen, aktuelle Themen diskutieren, Filme schauen, kochen, ...
- >> einmal jährlich einen mehrtägigen **Action-Ausflug** in die große weite Welt
- >> **VIP-MitarbeiterIn** beim größten Event des Jahres: Jugendball "Thema"
- >> **Sommerprogramm**, um die faden Ferien zu überbrücken
- >> Einmal im Monat die Chance an einer tollen **Jugendvesper** im Stift Kremsmünste teilzunehmen

Und? Hast du Lust, deinen Gewinn einzulösen, somit haufenweise neue Leute kennen zu lernen und den Spaß und die Spannung in deinem Leben noch zu steigern?

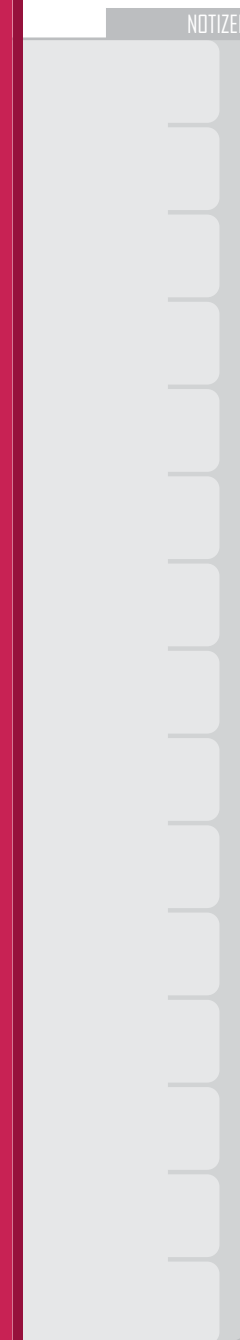
Dann schau einfach mal vorbei und lass dich überraschen: am
Datum um 19:00 Uhr im Jugendraum (Pfarrheim)

Auf dein Kommen freut sich die
Katholische Jugend Musterort



STARTFEST

STARTFEST



8.2. GRUPPENSTUNDE „STARTFEST 1“ WALDNEUKIRCHEN

TN-Zahl: max 12
Dauer: ca. 90 Minuten
Materialien: 1 Plakat, Wasserfarben, Pinsel, Zettel, Stifte, 9 Stühle, vorgefertigte Namensliste
Ort: Jugendraum

Zeit	Methode	Inhalte/Stichworte	Material
5 min	Ankommen, Begrüßen	Vorstellen	
10 min	Vorstellrunde	Plakat gestalten – mit Fingerabdruck + Namen von jedem Name, Alter, Hobby, Was ist für mich typisch	1 Plakat, Pinsel, Wasserfarben, Stifte
30 min	Personen erraten	<ul style="list-style-type: none"> >> jederR schreibt seinen Namen auf einen Zettel >> die Gruppe wird in ca. 3-5 Kleingruppen aufgeteilt (zuerst hintereinander aufstellen, dann nach links drehen – die jetzt hintereinander stehen sind in einer Gruppe) >> jederR zieht sich einen Zettel >> nun muss der/diejenige die Person beschreiben ohne das er/sie den Namen auf den Zettel erwähnt. Die anderen Gruppen müssen diejenige Person erraten die erklärt wurde – dafür gibt es 1 Pkt. >> Regeln: bei Nennung vom Namen bzw. zu einfachem (offensichtlichem) erklären gibt es 1 Pkt. Abzug für die Gruppe 	Pro Person ein Zettel + Stift

10 min	PipPip-Spiel	Zunächst werden 2 Gruppen gebildet und in der Mitte des Raumes eine Linie gezogen. Links und rechts davon stellen sich die 2 Gruppen auf. Sobald eine Person die Linie übertritt muss diese „Pipip“ rufen. Ein Mitglied der Gruppe A geht in das Feld der Gruppe B. Gruppe B versucht nun das Mitglied A nicht mehr über die Linie (= Feld Gruppe A) kommt. Gruppe B darf Mitglied A nicht berühren solange dieser „Pipip“ ruft. Geht Mitglied A die Luft aus und ruft es nicht mehr Pipip (nur 1x am Anfang Luftholen), so hat dieses noch 2 sec. Zeit um in sein Feld zu gelangen. Fängt Gruppe B in dieser Zeit A oder A schafft es nicht mehr in sein Feld kommt Mitglied A zur Gruppe B und wird ein B Mitglied. Dann umkehrt ein Mitglied der Gruppe B geht in das Feld der Gruppe A.	
10 min	Erwartungen Abklären – Rucksack/ Mülltonne	auf Zettel schreiben >> <u>Rucksack</u> : Was nehme ich mir mit in die KJ? Was wünsch ich mir? Ideen, Themen, Aktionen, ... >> <u>Mülltonne</u> : Was schmeiße ich weg? Was bleibt von der KJ draußen? Was mach mir keinen Spaß? Was will ich nicht machen?	Zettel, Stifte
20 min	Lebendige Mühle	9 Stühle Neun Stühle werden in 3 Reihen nebeneinander aufgestellt. Zwei Parteien (A,B) mit je 3 SpielerInnen versuchen eine Mühle zu bilden. Mühle = z.B. 3 A-Mitglieder waagrecht, senkrecht oder diagonal eine Gerade bilden können. Spielende setzen sich in Reihenfolge A1 B1 A2 B2 A3 B3, danach immer selbe Reihenfolge Platz wechseln. Hilfe ist verboten jeder SpielerIn muss selbst entscheiden. Tipp: Während des Spiels darf kein Wort gesprochen werden!	9 Stühle

NOTIZEN

STARTFEST

NOTIZEN

STARTFEST

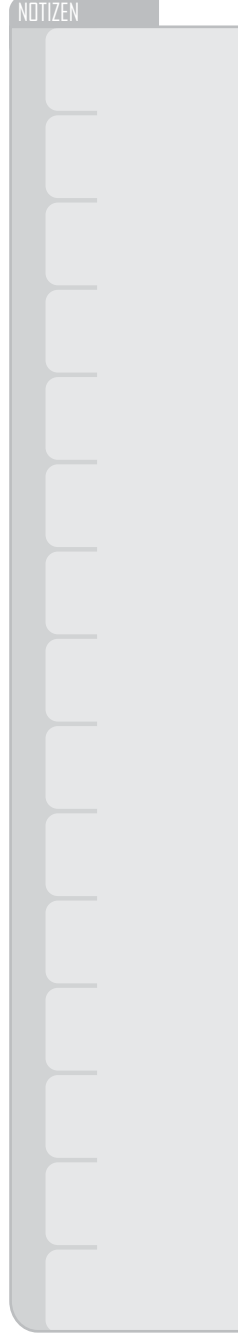
		ev. Erfahrungsaustausch anschließen: Wie haben sich die einzelnen beim Entscheiden gefühlt? Wie haben die anderen GM auf die Entscheide reagiert? Haben sich im Spiel Spannungen angestaut?	
10 min	Einladen/ Abschluss/ Ausklang	>> Namensliste mit E-Mail, Handynr., Geburtstag erstellen >> nächste Jugendstunde – fragen ob sie wollen bzw. Zeit haben >> Sommerprogramm	Vorgefertigte Namensliste
		Ev. Spiel EinhakerIn – Fangspiel als Reserve	

8.3. GRUPPENSTUNDE „STARTFEST 2“ WALDNEUKIRCHEN

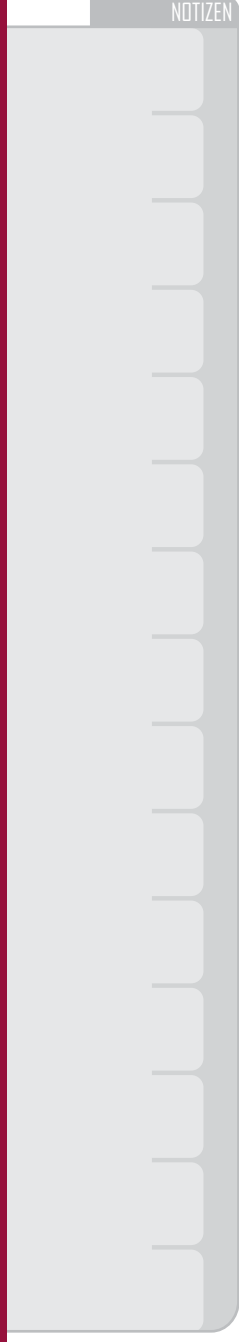
TN-Zahl: bis zu 25
 Dauer: ca. 130 Minuten
 Materialien: Ball, so viele Kopien, wie GM, pro GM ein Stift, Zettel, A3-Blatt, Farbstift, Sessel, rote und grüne Kärtchen
 Ort: Jugendraum

Zeit	Methode	Inhalt/Stichworte	Material
10 min	Begrüßung; Einstieg: Speedball	Ball von einem zum anderen mit Namen sagen, ... nächste Runde vom nächsten Namen sagen, nächste Runde von rückwärts,	Ball
25 min	Gruppe schätzen	Die GL stellt Fragen, zu denen jedes GM einen Tipp notiert. Diese Notizen werden schließlich mit den tatsächlichen Antworten verglichen – dabei kann natürlich nachgefragt, begründet und diskutiert werden. >> Wie viele von euch würden die nächsten Ferien lieber im Norden als im Süden verbringen? >> Wie viele Haustiere haben wir alle zusammen? >> Wie viele sind älter als 18 Jahre? >> Wie viele Leute wären wir, wenn jedes GM seine Geschwister und Halbgeschwister mitbringen würde? Wichtig: Die GB soll die Gruppensituation, die Vertrautheit und das Alter der GM berücksichtigen und bedenken, dass allzu persönliche Fragen für manche unangenehm sein könnten.	Pro GM Zettel und Stift

STARTFEST



STARTFEST



15 min	Gesucht wird ...	Jedes GM bekommt einen Zettel (Kopiervorlage siehe letzte Seite). Auf diesem stehen verschiedene Suchmeldungen. Bsp.: „Gesucht wird jemand, der sich an den Traum von heut Nacht noch erinnern kann.“ Nun muss das GM sich durchfragen, bis es ein GM gefunden hat, das sich an den Traum von heute Nach noch erinnern kann. Der Name diese GM wird dann in die entsprechende Rubrik eingetragen. Wenn jedes GM seinen Zettel mit Namen gefüllt hat, können die Zettel aufgehängt oder die Ergebnisse im Plenum verglichen werden. Variationsmöglichkeiten: Die Zettel werden nicht mit den Namen der jeweils gefundenen GM beschriftet, sondern bei Übereinstimmung wird das Blatt bei der entsprechenden Rubrik eingerissen. Kopierte „Gesucht wird ...“ Zettel	
15 min	Gesicht malen (halbblind)	Jeder TN bekommt ein A3 Blatt sowie einen Schreiber und hockt sich hinter ihren Sessel (Sessel unbedingt mit Lehne) Mit einer Hand wird das Papier an der Sesselehne oben festgehalten, die andere ist frei zum Zeichnen. Die TN sehen nicht auf das (eigene) Blatt. Dann kommt die Anweisung, das linke Ohr zu malen, den Mund ... zu zeichnen bis alle Teile das Gesicht gemalt sind (Umrisse, Haare), so entstehen witzige Bilder eurer Gruppenmitglieder Im Anschluss: Namen dazu schreiben, Hobbies ... etc. was zu sich selber	Pro GM ein Farbstift, Sessel, ein Blatt A3 Papier
10 min	Sesselbalance	Einen Sesselkreis aufstellen. Jeder TN stellt sich hinter einen Sessel und versucht diesen im gekippten Zustand (also auf den beiden Hinterbeinen) so gut wie möglich zu balancieren, sodass er nicht umfällt. Auf ein Signal hin versuchen alle um einen Sessel weiter zu gehen, ohne dass ein Sessel umfällt.	

		<p>Variationsmöglichkeit: >> Die Schnelligkeit kann gesteigert werden, um den Schwierigkeitsgrad zu erhöhen! >> Alle TN gehen immer um 2 Sessel weiter. Es gibt verschiedene Signale für verschiedene Richtungen.</p>	
20 min	Kreisjagd	<p>Die Gruppe wird in Kleingruppen von 5-7 Personen geteilt. Diese Kleingruppen stellen sich in einer Reihe auf und formen je einen Zacken eines Sterns. Eine Person bleibt frei. Diese Person läuft nun rund um den Stern und tappt dem letzten Mann einer Kleingruppe auf den Rücken. Nun beginnt eine wilde Jagd um den Stern herum, denn wer als Letzter an der Ausgangsposition ankommt, muss weiterlaufen und seinerseits wieder eine Gruppe antippen. Besonderheiten und Tipps: Die Kreisjagd ist ein sehr wildes Spiel und sollte mit vollem Einsatz gespielt werden. Erlaubt ist dabei alles, was nicht gefährlich ist oder jemanden verletzen kann. (zur Erinnerung: play fair, play hard, nobody hurt)</p>	rote und grüne Karten, Stifte
15 min	In & Out	<p>Leiter bittet die Gruppe ihre Erwartungen/Interessen auf die grünen und ihre Befürchtungen bzw. Dinge die sie nicht machen wollen, auf die roten Karten zu schreiben. Anschließend werden diese Karten vorgelesen und je nach grün oder rot auf das In bzw. Out Plakat geklebt.</p>	
20 min	Evolution	<p>„Ihr glaubt vielleicht immer noch an die Evolutionstheorie nach Darwin (survival of the fittest und so). Aber nach neusten Erkenntnissen verlief die Evolution so ...“</p>	

STARTFEST

NOTIZEN

STARTFEST

NOTIZEN

Der/Die SpielleiterIn demonstriert nun die 5 Entwicklungsstadien:

1. Das Ei: Es hockt in der Gegend rum und umfasst dabei seine Knie. Fortbewegung ist leicht watschelnd möglich. Das Ei schweigt natürlich.
2. Das Huhn: Es watschelt in einer erhöhten Hocke herum und wackelt dabei mit den abgewinkelten Ellenbogen. Ein nervös übertriebenes Gackern rundet die Darstellung ab.
3. Der Saurier: Er richtet sich auf und streckt seine Arme nach oben. Dabei präsentiert er Krallen und lässt ein wildes Brüllen erschallen.
4. Die Ninja: Sie verhält sich wie man es sich von einer Klischee-Ninja erwartet. In einer Quasi-Kampfstellung schlägt sie mit ihrem unsichtbaren Schwert um sich. Ihr Ruf: Hiii – Ahh, oder auch: anaaaaah-Dulllll, bzw. ...
5. Die Philosophin: sie ist Trägerin der Weisheit und beobachtet interessiert und wertschätzend die Welt. Dabei fürcht sie manchmal die Denkerinnen-Stim, legt prüfend den Kopf schief und reibt sich ab und an mit dem Zeigefinger das Kinn.

Zur Evolution:

Am Anfang sind also die Eier, die sich entwickeln wollen. Das geht relativ unkompliziert. Treffen 2 Eier aufeinander, gibt es einen Evolutionskampf nach den Regeln von Schere-Stein-Papier. Der/Die SiegerIn steigt eine Entwicklung höher, die Verliererin eine Entwicklung nach unten. Wenn ein Ei verliert darf es Ei bleiben, ebenso wie die Philosophin für immer auf der höchsten Stufe bleibt. Der Evolutionskampf kann immer nur zwischen 2 gleichartigen Wesen gekämpft werden: Also Ninja-Ninja, Huhn-Huhn usw. Das Spiel kann sehr laut und lustig werden.

Von dem/der SpielleiterIn hängt viel ab: Sie muss die Entwicklungsstadien überzeugend darstellen können und muss das Spiel abbrechen bevor es einschläft. (Es ist nicht für jeden lustig das letzte Hühner-Paar zu sein und von 15 PhilosophInnen beobachtet zu werden.)

gesucht wird eine Person, die ...	Name
... weiße Socken an hat:	
... sich an den Traum von heute Nacht noch erinnern kann:	
... höher als im ersten Stockwerk wohnt:	
... sich auf die heutige Veranstaltung freut:	
... auf die letzte Mathes-Schularbeit ein „Befriedigend“ bekommen hat:	
... kurzsichtig ist:	
... ein Instrument spielen kann:	
... braune Augen hat:	
... im selben Monat geboren ist wie ich:	
... den Liederberg der kj öö nicht kennt:	
... lieber Kakteen als Topfpflanzen mag:	
... mindestens einmal in der Woche zu spät zur Schule kommt:	
... gerne Tirolerknödel isst:	
... heute zum Frühstück Müsli gegessen hat:	
... gerne Briefe schreibt:	
...	

STARTFEST

NEUSTART

NOTIZEN

NOTIZEN

9. NEUSTART MIT EINER JUGENDGRUPPE

9.1. GRUPPENSTUNDE „FILM AB“ NIEDERNEUKIRCHEN

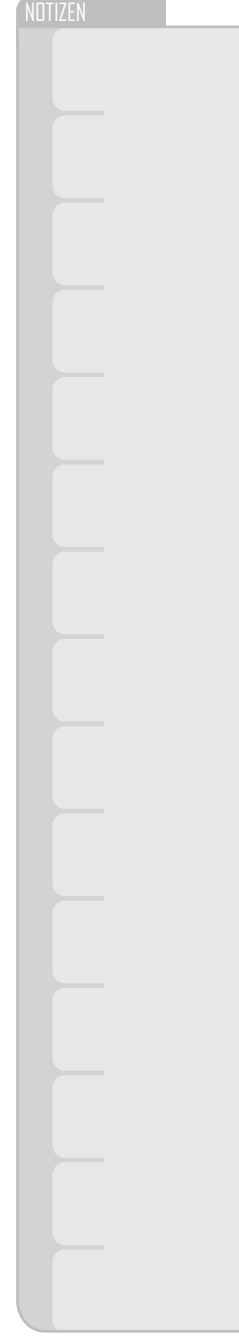
TN-Zahl:
 Dauer: ca.
 Materialien:
 Sonstiges:
 Ort:
 ErstellerIn:

0,75 l Getränke, 15 dag Popcorn, 1 Stück Obst, Namenspicket
 Videokamera, verschiedene Interviewfragen, Einladungen für die neuen GM, Adressliste der Firmlinge, CD's und Player,
 Laptop und Beamer, Tonanlage, Jonglierutensilien, Telefonliste, Plakate, Pinnwand, 2 Becher Schlagobers, Salz, 3-4 Tafeln
 Schokolade, Öl
 Jugendraum / Pfarrsaal
 Erwin Klaffenböck, Pastoralassistent in Niederneukirchen

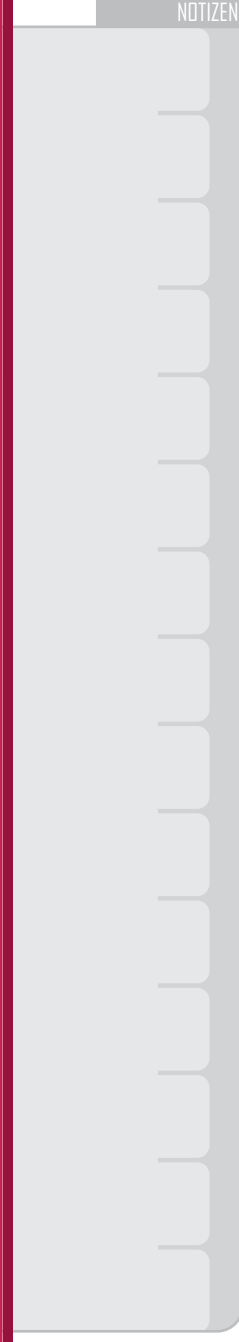
Methode	Inhalte/Stichworte	Material
Vorarbeiten- Einladungen	Per Post: ca. 3 - 4 Wochen vorher Einladungen verschicken Persönlich: kurzer Besuch bei den Jugendlichen (alle zw. 14 und 16) zuhause mit Filmaufnahme (max. 1 Min., nachfragen ob Video auch gezeigt werden darf! - „Prinzip der Freiwilligkeit“). Die Jugendlichen bekommen ein paar Fragen gestellt: z.B. Wie schmeckt Kaugummi wirklich? Semmerl oder Weckerl? Oder aus der ConAction! (Rubrik - 10 Fragen)	Videokamera, unterschiedliche Interviewfragen, Einladungen für die neuen GM, Adressenliste der Firmlinge

<p>PROGRAMM ab 19.00 Vorspann</p>	<ul style="list-style-type: none"> >> Musik im Hintergrund >> Namenspickerl für jeden >> Couches, Matratzen – zum chillen >> Stationenbetrieb: <ul style="list-style-type: none"> • Foto von jedem „Ankommenden“: vor einem Hintergrund Wolkenstimmung (Theater) 3 Utensilien (Schal, Hut, Kapperl, Clownnase, Rahmen) zur Auswahl Fotos werden ausgedruckt, können mit Stiften ausgestaltet werden, auf Schnur im Raum aufhängen – ev. 2 Jugendliche einteilen. Können später für Gestaltung des Jugendraumes verwendet werden. • Film läuft „Local heroes“ (auf Laptop mit Beamer) Hier werden die zuvor gedrehten Kurzfilme gezeigt <input type="checkbox"/> Dauerbetrieb • Getränke • Spiele: Jonglierutensilien, Tüftispiele • Adressliste zum Eintragen (Name und Tel.Nr.) • Plakate: <ul style="list-style-type: none"> → Termine → Ideen von Jugendteam: Jugendvesper, Jonglierworkshop, Spieleabend, Filmpräsentationen, LAN-Party, Kochen und Essen, Kreativ Sein, „Ausflüge“, Thematische Diskussionen • Pinnwand in eine Ecke stellen (abtrennen). Die Vorschläge auf die Vorder- und Rückseite der Pinnwand hängen und auf der Rückseite bewerten lassen mit Pickerl (grün: gefällt mir, rot: gefällt mir nicht) → „Programmerweiterung“: Jugendliche können Ideen dazu schreiben (auf Rückseite der Pinnwand) → Befürchtungen? → Unsere Ressourcen (d.h. was wir einbringen können) 	<p>Cds + Player, Namenspickerl pro Person eines, Kamera, Laptop, Beamer, Getränke, Jonglierutensilien, Telefonliste zum Eintragen, Plakate, Pinnwand</p>
---	---	--

NEUSTART



NEUSTART



	<ul style="list-style-type: none"> → Fragebogen (ich weiß..., ich kann mir vorstellen...) → Weitere Angebote für Jugendliche • Wühitisch (Flyer, Infomaterial, Jahresprogramm...) 	
<p>20.00 News Flash</p>	<p>1. Begrüßen und Vorstellen JedeR vom Team bringt 5 persönliche Dinge mit, die die Jugendlichen uns zuordnen sollen 2. Kennenlernspiel (aus der Methodenkartei der kj oö oder unter H www.kj-ooe.at/praxis) 3. Warm up (gemeinsame Aktion) (Lineup , Gruppe schätzen → siehe Methodenkarteien der kj oö)</p>	<p>Getränke, Popcorn, Beamer + Tonanlage</p>
<p>20.15: Prime Time</p>	<p>Gemeinsamer Film z.B.: ein aktueller Film mit Tiefgang und Hintergrund.</p>	<p>Getränke, Popcorn, Beamer + Tonanlage</p>
<p>„süßfruchtiger Nachspann“</p>	<p>Schokofondue Gemeinsam Obst schneiden, Schokosauce vorbereiten Flyer werden verteilt mit ... Terminen für die nächsten Jugendstunden ... mit der Plattform (scene1, studivz, schülerlvz, facebook) – Adresse ... mit den Tel.Nr. der GruppenleiterInnen</p>	<p>Getränke, Popcorn, Beamer + Tonanlage</p>

Sonstige TODOs + Material

Sonstige TODOs	Fotos online (Szene1, StudiVZ, Facebook, etc) stellen Sponsoring Fotografieren Einladungen schreiben Flyer, Plakate vorbereiten Sachen Schokofondue einkaufen und vorbereiten Popcorn besorgen und vorbereiten
Einkaufen/Person	0,75 l Getränke pro Person 15 dag pro Person Popcorn 1-2 Stück Obst pro Person Salz von daheim Öl Schokolade (1 Koch- und 3 Milkschokolade) 2 Becher Schlagobers
Mitnehmen	Musik-CD`s bzw. mp3-player Laptop Beamer Tonanlage Salzstreuer Kochgeschirr für Schokofondue

Ziele und Erfahrungen

Ziele

- >> Es gab keine Jugendgruppe mehr → Neustart
- >> Jugendarbeit wieder in Bewegung bringen
- >> Neustart auch Anliegen der Pfarrgemeinde

Erfahrungen

- >> Vorarbeiten (Hausbesuche) sehr zeitaufwändig. Aber natürlich wichtig.
- >> der Start ist sehr gut geglückt und es kamen in die darauf folgenden Jugendstunden 8-15 Personen von ca 90 Jugendlichen in diesem Alter.
- >> Die online Kommunikation wurde nur von einigen Jugendlichen angenommen → ev. zu viel Aufwand
Ist aber sehr wichtig → Einfache Methoden verwenden mit Terminen und Fotos!
Am Besten eignet sich eine Szene1-, Facebook- oder StudiVZ-Gruppe
- >> Videos sorgen für Gespräche im Ort: Was wollen die damit? Und man muss mit Anfragen von Eltern rechnen.
- >> Einige Jugendlichen wollten, dass ihr Video nicht gezeigt wird. Dies ist zu respektieren, niemand soll zu seinem Glück gezwungen werden.
- >> Die Jugendverantwortlichen besuchten 2008 alle Firmgruppen zum Gespräch und zum Vorstellen ihrer Aktivitäten. Damit wollen wir einen Übergang und Einstieg ermöglichen. Da doch einige wenige sich nun der Jugend zugehörig fühlen wird dieser Versuch heuer wiederholt.

NEUSTART

INTEGRATION

NOTIZEN

NOTIZEN

10. GRUPPENSTUNDEN ZUR INTEGRATION IN BESTEHENDE JUGENDGRUPPE

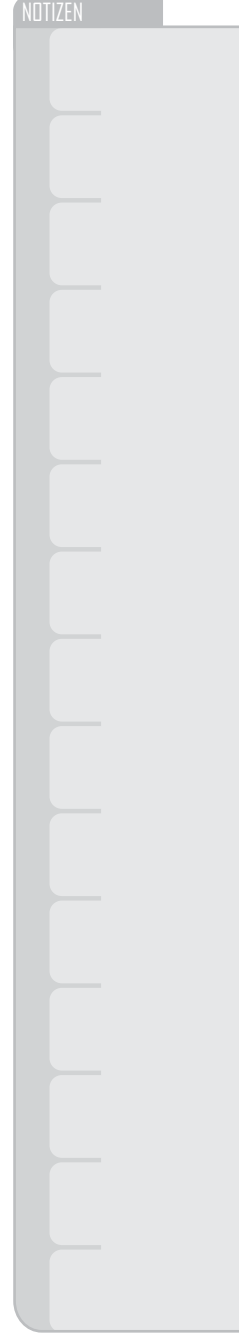
10.1. GRUPPENSTUNDE „ALTE HASEN VS. JUNGES GEMÜSE“

TN-Zahl: Zettel mit Fragen, Stifte, Plakate, KW-Rätsel, Post It`s
Dauer: 120 Minuten
Materialien: Wollknäuel, Stifte, 2 Plakate, KW-Rätsel, Post It`s, 2 Behälter, Zettel mit Handynummern (pro GM einer)
Ort: Jugendraum

Zeit	Schritt	Methode	Inhalte/Stichworte	Material
15 min	Ankommen	Name+Move	GruppenleiterIn begrüßt die Jugendgruppe Es wird ein Kreis gebildet. Ein Mitglied der Gruppe beginnt: Es sagt seinen Name und macht einen Move. Das nächste Gruppenmitglied wiederholt dies und fügt seinen Namen und einen Move hinzu. Das ganze wird einmal im Kreis gespielt.	
15 min	Besseres Kennenlernen	Wollknäuel	Alle GM sitzen im Kreis. Die GB hält ein Wollknäuel in Händen. Sie stellt sich selbst vor und wirft dann das Wollknäuel einem anderen GM zu, ohne dabei das Fadenende loszulassen. Das GM mit dem Wollknäuel ist nun an der Reihe sich vorzustellen. Anschließend wirft es das Knäuel wieder weiter, ohne den Faden loszulassen. Wenn das Wollknäuel bei allen GM war, landet es wieder bei der GB. Es ist ein Fadennetz entstanden, durch das alle GM miteinander verbunden sind.	Ein Wollknäuel

				Um dieses Netz aufzulösen und das Knäuel dabei aufzuwickeln, stellt die GB eine Frage an jenes GM, von dem sie das Knäuel bekommen hat. Dieses nimmt das Wollknäuel zurück, wickelt es ein Stück auf und beantwortet dabei die Frage; ... Auf diese Art wandert das Knäuel wieder zurück und das Netz löst sich auf. Variationsmöglichkeiten: <ul style="list-style-type: none"> Anstelle des Vorstellens kann auch das Erzählen einer Geschichte, das Mitteilen von Erwartungen, die Meinung zum Thema, eine Reflexion (Wo hast du Klarheit gefunden? Was ist für dich noch offen geblieben?), ... in den Mittelpunkt treten. Das entstandene Netz wird nicht wieder aufgelöst, sondern als Zeichen der Gemeinschaft an die Wand gespannt oder an den Plafond geheftet, ... Alle GM stellen sich in einem Kreis auf. Die GB wirft einem GM einen Ball zu und ruft dessen Namen. Weiß sie ihn nicht, nennt das fangende GM selbst seinen Namen. Nun ist dieses an der Reihe den Ball zu werfen. 	Stifte, 2 Plakate
30 min	Themen- bearbeitung	Vorurteile		2 Gruppen – Junge und Alte Jede Gruppe schreibt die Vorurteile betreffend der anderen Gruppe auf – Vorstellen – Diskussion – Aufarbeitung	
10 min	Energizer	Rennmaus		Die Gruppe stellt sich im Kreis auf. Der/Die GL deutet pantomimisch an, dass er/sie der Gruppe etwas Besonderes mitgebracht hat: Er/Sie hält eine „fiktive Rennmaus“ in den Händen. Wenn er/sie die Rennmaus vorsichtig loslässt, dann fetzt die Rennmaus im Kreis herum. Das bedeutet, alle TN müssen nacheinander hochspringen, damit die Rennmaus nirgends anstößt. Dabei entsteht eine Art „Welle“, die – so wie die Rennmaus ihr Tempo beschleunigt – sich immer schneller bewegt, bis der Gruppe die Kraft ausgeht.	

INTEGRATION



INTEGRATION



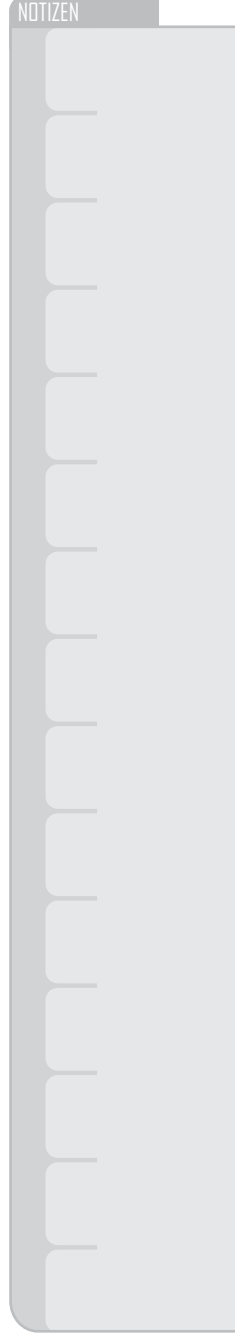
				Ein leicht lösbares Kreuzworträtsel mit Fragen zu bisherigen Aktivitäten und einem Lösungswort (= Thema einer Veranstaltung, o.ä.) wurde von den Gruppenleitern vorbereitet. Allein oder in Kleingruppen zu drei oder vier GM wird versucht, das Rätsel zu lösen und das Lösungswort zu ermitteln. Auf diese Weise kommen die GM in der Zeit bis zum offiziellen Beginn einer Veranstaltung zwanglos ins Gespräch und werden mit dem Thema konfrontiert.	KW-Rätsel
20 min	Themen- bearbeitung	Kreuzwort- rätsel		Jedes GM erhält mehrere Kärtchen, auf die es Erwartungen, Wünsche, Anforderungen, Ängste, Befürchtungen, ... bezüglich der bevorstehenden Veranstaltung schreibt. Mit Klebestreifen befestigen alle diese Kärtchen wie „Schuppen“ an ihrem Körper. Sie gehen nun durch den Raum und lesen die Kärtchen der anderen. Wenn sie auf gleiche oder ähnliche Inhalte stoßen, kleben sie ihr eigenes entsprechendes Kärtchen neben die „Schuppe“ des anderen GM. Die so entstandenen Themenkreise, Wünsche, ... werden anschließend im Plenum von der „Schuppenträgerin“ kurz präsentiert.	Post It's, Stifte
15 min	Abschluss	HandyNr. Töpfe		2 Töpfe werden vorbereitet – in einen die HandyNr der Alten, im anderen die der neuen Gruppenmitglieder. Dann ziehen sich alle Gruppenmitglieder eine Nummer: die „Alten“ aus dem Topf mit den Nummern der „Neuen“ und umgekehrt. Nun soll jedeR bis zur nächsten Jugendstunde per SMS herausfinden, wer der/die andere Person ist. 2 Behälter und Zettel mit Handynummern	
Abschluss					

10.2. GRUPPENSTUNDE „ICH & WIR“

TN-Zahl: ab 6 Personen
 Dauer: 210 Minuten
 Materialien: Fragebogen „Ich bin so“, Luftballone, Zettel, Stifte, Keilrahmen-Bild, Farben, Pinsel, Zeitung, Wasserbehälter
 Ort: Gruppenraum

Zeit	Methode	Inhalte/Stichworte	Sozialform	Material
10 Min.	Eintreffen	gemütliches Ankommen, plaudern, was tut sich bei den Jugendlichen	Plenum	
15 Min.	Energizer	Jurtenkreis: Die GM bilden einen Kreis. Sie fassen sich an den Händen und zählen durch. Auf „Los“ lehnen sich alle GM, die eine gerade Zahl haben, vorsichtig in die Kreismitte, die mit ungeraden Zahlen nach außen. Die GM versuchen dabei, sich möglichst weit hinein- bzw. hinauszulehnen, ohne das Gleichgewicht des Kreises zu verlieren und ohne die Hände loszulassen! Nach einer kurzen Zeit des Aushaltens dieser Spannung gehen alle vorsichtig wieder in ihre Ausgangsposition zurück, um anschließend gemeinsam das Gewicht in die Gegenrichtung zu verlagern. Wichtig: Guten Stand und Bodenunterlage suchen.	Plenum	
20 Min.	Themenarbeit	Jeder TN füllt den Fragebogen „Ich bin so“ aus Anschließend sollen die TN Gemeinsamkeiten mit anderen finden	Einzel Plenum	kopierte Fragebögen pro GM

INTEGRATION



INTEGRATION



40 Min.	Diskussion	Was bedeutet für dich „wir“? Antworten auf Zetteln schreiben, diese in einen Luftballon stecken und diesen aufblasen. TN in Gruppen teilen, jeder TN bekommt einen Luftballon. Die TN müssen nach einander zu einem Sessel laufen, den Luftballon zum Zerplatzen bringen und anschließend mit dem Zettel wieder zurücklaufen. Die Einzelnen Bedeutungen von „wir“ werden dann gesammelt. Es kann auch noch darüber diskutiert werden. >> fördert die Gemeinschaft – das „wir“-Gefühl und macht Spaß	Einzel Gruppen	Luftballone, Zettel, Stifte
30 Min.	Vertrauensspiele	Blinde führen Je zwei GM stehen sich Fingerspitze an Fingerspitze gegenüber. Ein GM schließt die Augen und das andere führt es vorsichtig und behutsam durch den Raum. Dabei muss das blinde GM darauf vertrauen können, dass das sehende GM es nirgends anstoßen, stolpern oder zusammenstoßen lässt. Anschließend werden die Rollen getauscht. Wichtig: Nach jeder Übung soll eine kurze „Murmelfase“ den GM die Möglichkeit bieten, ihre Erlebnisse und Empfindungen auszudrücken, ohne dabei die Stimmung zu „zerreden“. Variationsmöglichkeiten: Die Art zu führen kann variieren: >> nur mit einer Fingerspitze führen; >> ohne Kontakt führen: nur durch leisen Zuspruch oder Klappern mit zwei kleinen Kieselsteinen; >> durch Antippen an der Schulter, am Ohr, ... führen, jedoch nur dann, wenn die Richtung gewechselt werden soll; >> das führende GM geht schweigend voraus und das blinde GM folgt den Schrittgäuschen;		

		<p>Lebendes Förderband Die GM liegen rücklings Kopf an Kopf in einer engen Doppelreihe auf dem Boden. Sie strecken die Hände in die Höhe und geben über die Hände ein auf dem Rücken liegendes GM weiter.</p> <p>Wichtig: Die GM sollen kräftemäßig gut gemischt liegen, damit das Förderband keine Schwachstellen aufweist. Jemand muss das jeweilige GM auf die Handreihe legen und am Ende des Förderbandes wieder behutsam aufheben (Uhren, Schmuck und Brillen vorher ablegen!).</p> <p>Beide Übungen sollen langsam und behutsam durchgeführt werden, damit jenes GM, das gerade getragen wird, sich sicher fühlt und diese Übung auch genießen kann.</p>		
25 Min.	Paarreflexion	<p>Es werden Paare aus 2 Personen gebildet die gegenseitig zu folgenden Fragen reflektieren. Die Antworten können später im Plenum gesammelt werden. Folgende Impulsfragen können für die Spiele „Blinde führen“ und „Lebendes Förderband“ hilfreich sein: >> Wie habe ich mich bei den beiden Spielen gefühlt? >> Konnte ich dem anderen/der Gruppe vertrauen? >> Fällt es mir leicht mich jemandem anzuvertrauen? >> Was braucht es um jemanden vertrauen zu können?</p>	Plenum	
60 Min.	Bild gestalten	Gemeinsam wird ein Gruppen-Bild gestaltet, welches dann im Gruppenraum aufgehängt werden kann. Dazu beginnt jeder TN einem Eck und man arbeitet sich gemeinsam in die Mitte vor.	Plenum	Keilrahmen, Farben, Pinsel, Zeitung, Wasser,...
10 Min.	Abschluss			

INTEGRATION

INTEGRATION

NOTIZEN

NOTIZEN

„Ich bin so“ - Fragebogen

Name

Alter

Mit mir zusammen leben ...

Besonders gut kann ich ...

Schwer fällt mir ...

Durch das Zusammenleben mit anderen Menschen hab ich gelernt ...

Das Thema interessiert/beschäftigt mich zur Zeit besonders ...

Für mein Lebensumfeld (Pfarre, Schule, Familie, ...) wünsch ich mir ...

11. JUGENDGRUPPENARBEITSJAHR

Monat	Was ist los – allgemein? Feiertage, Anregungen	Gruppenstunde/ Thema/Ziel	Wer?	Tipp kj öö
September	>> Beginn >> Erntedank			Behelfe im kj-webshop H www.kj-ooe.at/shop
Oktober	>> Franziskus – Schöpfung – arbeiten mit Naturmaterialien ... >> Sonntag der Weltkirche (Fremde Länder, andere Kulturen, ...) >> Nationalfeiertag			Jugendaktion H ooe.jkweb.at
November	>> 1.11. Allerheiligen – Namenstagfest >> 2.11. Allerseelen – Friedhofsbesuch >> Christkönigssonntag – Jugendsonntag Vorbereitung Jugendmesse			Jugendsonntag H ooe.jkweb.at jugendsonntag
Dezember	>> 4.12. Hl. Barbara >> 6.12. Hl. Nikolaus Weihnachtsfeier, Wichteln, Adventkalender basteln, Vorbereitung Dreikönigsaktion, Silvester			Behelf – VorRat Advent - Weihnachten H www.kj-ooe.at/shop Brot statt Böller H ooe.jkweb.at/bsb
Jänner	Dreikönigsaktion			

NOTIZEN

NOTIZEN

ARBEITSJAHR

NOTIZEN

NOTIZEN

Februar	>> Fasching >> Aschermittwoch (Aschenkreuz, Arbeiten mit Ritualen) Beginn der Fastenzeit			Crashkurs der kj öö H ooe.jkweb.at/crashkurs
März	Fastenzeit, Kreuzweg			Kreuzwegbehelf Behelf – VorRat Ostern H ooe.jkweb.at/shop
April	Ostersonntag, Emausgang			Spirignits und Tag der Firmlinge H ooe.jkweb.at/eranstaltungen H www.tagderfirmlinge.at Forumswerkstatt FPG H ooe.jkweb.at/eranstaltungen Diözesanplenum H ooe.jkweb.at/eranstaltungen
Mai	>> Muttertag Muttertagsgeschenke >> Pfingsten Arbeit mit Feuer, Licht			Pfingsttreffen H ooe.jkweb.at/Pfingsttreffen
Juni	Vatertag			
Juli	Abschluss – Feiern - Sommerwoche			Sommerwochen der kj öö H ooe.jkweb.at/veranstaltungen

12. NOTIZEN

NOTIZEN

NOTIZEN

13. IMPRESSUM

Übergänge von Katholischer Jungschar zur Katholischen Jugend
Medieninhaberinnen und Herausgeberinnen: Diözese Linz, Katholische Jungschar,
Katholische Jugend Oberösterreich, Kapuzinerstr. 84, 4020 Linz
Redaktion: Johannes Ebner, Mayella Gabmann; alle Kapuzinerstr. 84, 4020 Linz
Layout: Monika Springer, Viktoria Hauder

Erste Auflage
Linz, 2010